

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badener Tagblatt. 1896-1948 1947**

61 (1.8.1947)

# BADENNER TAGBLATT

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

NR. 61

Ausgabe A

FREITAG, 1. AUGUST 1947

St R

PREIS 20 PFENNIG

## Ministerpräsidenten werden nicht empfangen

BERLIN — Auch auf seiner Sitzung am Mittwoch konnte sich der alliierte Kontrollrat in Berlin nicht darüber einigen, ob er die deutschen Ministerpräsidenten der Ost- und Westzonen zum Bericht empfangen soll. Er beschloß darauf, die Behandlung dieser Frage von der Tagesordnung abzusetzen.

Auf Grund dieser Entscheidung kann nicht mehr mit einem Empfang der Ministerpräsidenten durch den Rat gerechnet werden. Die amerikanische Militärregierung hatte schon am Montag mitgeteilt, daß sie die fünf Ministerpräsidenten der Ostzone auf Grund beleidigender Äußerungen über die anglo-amerikanischen Regierungen nicht mehr als Kandidaten für eine künftige deutsche Zentralregierung anerkennen könne und hat deshalb am Mittwoch das Gesuch der Ostzone verworfen. Sokolowski, der russische Vertreter, erklärte sich bereit, sowohl die Ministerpräsidenten der Ostzone wie der Westzonen zu empfangen.

## USA-Abgeordnete besuchen Deutschland

WASHINGTON — Eine Abordnung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten des Repräsentantenhauses wird sich Ende August nach London begeben, um von dort aus eine Reihe europäischer Länder, darunter auch Deutschland und Österreich, zu besuchen. In Deutschland wird sich die Abordnung in fünf Unterausschüsse teilen, die über die wirtschaftliche Lage in den einzelnen Ländern Untersuchungen anstellen werden.

## Das elfte Veto der Sowjetunion

Gromyko lehnt im Sicherheitsrat ständige Balkan-Kommission ab

LAKE SUCCESS — Der Sicherheitsrat hat am Dienstag die Schaffung einer ständigen Balkan-Untersuchungs-Kommission beschlossen. Die Sowjetunion hat ihr Veto gegen die gesamte amerikanische Resolution eingelegt. Das ist das 11. Mal, daß die UdSSR von ihrem Vetorecht Gebrauch gemacht hat. Dadurch ist die vom Sicherheitsrat getroffene Entscheidung über die Schaffung einer ständigen Balkan-Untersuchungs-Kommission hinfällig geworden.

Der amerikanische Vertreter im Sicherheitsrat, Johnson, erklärte unmittelbar nach Abschluß der Sitzung des Sicherheitsrats: „Das sowjetische Veto gegen die amerikanische Resolution, die die Einsetzung einer ständigen Untersuchungskommission an der nordgriechischen Grenze vorsieht, ist nichts anderes als ein Mißbrauch“. Er fügte hinzu, die juristische Richtigkeit des sowjetischen Vetos könne nicht in Zweifel gezogen werden, die Art, in der es erfolgte, sei jedoch nicht korrekt. Der amerikanische Delegierte stellte in diesem Zusammenhang fest: „Denn das sowjetische Veto steht im Gegensatz zum Willen der Mehrheit der Mitglieder des Sicherheitsrats.“

Ferner gab Johnson der Überzeugung Ausdruck, daß die Entscheidung der UdSSR „einen schweren Schlag für das Prestige der Vereinten Nationen“ bedeute. Er versicherte weiter: „Die Vereinigten Staaten werden die Balkanfrage nicht aufgeben“. Schließlich erklärte Johnson noch, die Vereinigten Staaten seien der Ansicht, das sowjetische Veto werde für die „Urheber der Wirren“ nichts anderes als eine Ermüdung darstellen.

Das Sekretariat der Vereinten Nationen gab am Dienstag bekannt, daß die nächste Sitzung des Sicherheitsrats am Donnerstag, den 31. Juli und nicht wie vorgesehen, schon am Mittwoch stattfinden wird. Die brüske Vertagung der Sitzung, die auf Antrag des amerikanischen Delegierten wegen Bestehens einer „ernsten Lage“ erfolgte, die „Konsultationen zwischen zwei Regierungen erforderlich macht“, hat dazu geführt, daß aus der Atmosphäre der Spannung innerhalb des Rats eine Situation entstanden ist, die einem Bruch gleichkommt, und die infolgedessen als schlechtes Vorzeichen zu betrachten ist.

## Der Indonesien-Streitfall

NEW YORK — Die indische und australische Regierung haben am Mittwoch gleichzeitig den holländisch-indonesischen Streitfall dem Weltsicher-

## Fragebogen an alliierten Kontrollrat

Keine Gleichsetzung Deutschlands mit anderen europäischen Ländern

PARIS — Der Ausschuss für wirtschaftliche Koordinierung trat am Montag zu einer Sitzung im Grand Palais zusammen und beschloß einstimmig die Billigung eines Vorschlages von Sir Oliver Franks, wonach an den alliierten Kontrollrat in Deutschland derselbe Fragebogen gerichtet werden soll, der bereits an die Regierungen der sechzehn Länder, die an der Konferenz teilnehmen, gesandt wurde.

Anschließend wurde auf Vorschlag des dänischen Delegierten Hervé Alphan zum Generalberichterstatter des Ausschusses ernannt. Dieser bedankte sich bei seinen Kollegen für die Ernennung und betonte, daß er eine Art Vermittlerrolle zu übernehmen habe, da es seine Aufgabe sei, die verschiedenen von den technischen Ausschüssen aufgestellten Berichte zu koordinieren. Alphan wird einen Stab von Spezialisten der verschiedenen Länder, die auf der Konferenz vertreten sind, erhalten. Sein nächster Mitarbeiter soll der stellvertretende Generalkommissar für den Plan „Marjollin“ sein. Zu stellvertretenden Generalbericht-

## Sitzung der Stellvertreter am 1. Oktober

Rußland nimmt Einladung zur Vorbereitung der Außenministerkonferenz an

LONDON — Das Foreign Office gibt bekannt, daß die sowjetische Regierung die Einladung Großbritannien zu einer Sitzung der stellvertretenden Außenminister, die am 1. Oktober in London stattfinden soll, angenommen hat. Diese Sitzung wird dem deutschen Problem gewidmet sein. Gleichzeitig soll die für November vorgesehene Außenministerkonferenz vorbereitet werden. Die Initiative zu dieser Einladung, die gleichzeitig auch Paris und Washington zugestellt wurde, ging von Großbritannien aus.

Das Foreign Office gibt ferner bekannt, daß die Konferenz der stellvertretenden Außenminister bereits seit der Moskauer Konferenz vorgesehen ist. Auch die drei zur Debatte stehenden Probleme seien bereits zu der Zeit festgelegt worden: Das Verfahren für die Friedensverhandlungen mit Deutschland, Prüfung der politischen Struktur dieses Landes und die Frage der Entschädigung für Vermögenswerte von Angehörigen der Vereinten Nationen in Deutschland.

Die französische Regierung hat noch keine Antwort erteilt. Die Einladung ist jedoch mit In-

teresse aufgenommen und einer sofortigen Prüfung unterzogen worden.

## Die Labour-Party berät

LONDON — Ein Kommuniqué mit folgendem Wortlaut wurde nach Abschluß einer zweistündigen Sondersitzung der Parlamentsfraktion der Arbeiterpartei im Unterhaus herausgegeben:

In der Sitzung der Parlamentsfraktion der Arbeiterpartei am Mittwochvormittag unter Vorsitz Maurice Webbs eröffnete der Premierminister die Diskussion über die wirtschaftliche Lage. In großen Zügen schilderte Attlee den Standpunkt der Regierung und kündigte für die kommende Woche eine Parlamentserklärung über die vorgesehenen Maßnahmen zur Regelung der Probleme, die aus dem gestörten Gleichgewicht der Auslandszahlungen erwachsen seien, an.

Es wurde kein Antrag gestellt und die Teilnehmer der Diskussion gaben dem vollständigen Einverständnis der Partei und der Erklärung des Premierministers Ausdruck und versicherten Attlee die entschlossene Unterstützung der Arbeiterfraktion bei allen Maßnahmen, die die Regierung für notwendig hält.

## Frankreich einverstanden

PARIS — Am 27. 7. ließ die französische Regierung dem Staatsdepartement ihre Antwort auf den amerikanischen Vorschlag zur Einberufung einer vorbereitenden Friedenskonferenz der elf in der Fernostkommission vertretenen Länder auf den 19. August zukommen. Die französische Regierung ist bemüht, Frankreich auf gleichen Fuß mit den anderen an der Vorbereitung des Friedensvertrages mit Japan interessierten Länder zu stellen und läßt wissen, daß sie gegen die Einberufung einer Sachverständigen- und Stellvertreter-Konferenz nichts einzuwenden habe. Rußland hat die Einladung bekanntlich abgelehnt.

## Badische Regierung gebildet

DP und KP nicht vertreten — Finanzministerium vorläufig noch unbesetzt

FREIBURG — Der Staatspräsident hat gemäß Art. 76 und 79 der Verfassung des Landes Baden zu Mitgliedern der Landesregierung berufen:

Ministerium des Innern: Ministerialrat Dr. Schuchly (BCSV).

Ministerium der Finanzen: Der Minister wird noch berufen.

Ministerium der Justiz: Staatssekretär M.d.L. Dr. Nordmann (SP).

Ministerium des Kultus und Unterrichts: Staatspräsident und Ministerpräsident Wohleb (BCSV).

Ministerium für Wirtschaft und Arbeit: Staatssekretär M.d.L. Dr. Leibbrandt (SP).

Ministerium für Landwirtschaft und Arbeit: Bürgermeister Schill (BCSV).

Die Geschäfte des noch zu ernennenden Ministers für die Finanzen wird der Ministerpräsident wahrnehmen. Das gemäß Art. 76 der Badischen Verfassung zu erlassende Ministergesetz wird dem Badischen Landtag in seiner Sitzung am 5. August 1947 vorgelegt.

## Neuregelung des Schulwesens

KOBLENZ — Nachdem das Abiturientenexamen an den höheren Lehranstalten eine grundlegende Neuformung erhalten hat, wird nunmehr auch die Unterstufe der Gymnasien in Rheinland-Pfalz eine andere Gestalt erhalten. Sexta, Quinta und Quarta werden in Zukunft in Wegfall kommen. Diese Neuregelung wird bereits in diesem Jahr erstmals durchgeführt, so daß bereits diesmal keine Aufnahmeprüfung für die erste Gymnasialklasse stattfinden wird.

Der Besuch der höheren Lehranstalten wird von 1949 ab mit der Untertertia beginnen. Die Kinder

beachten demnach 7 Grundschuljahre, ehe sie sich um die Aufnahme in das Gymnasium bewerben können. Um aber das allgemeine Leistungsniveau der Schule nicht zu gefährden, wird wahrscheinlich den 6 verbleibenden Klassen des Gymnasiums (Untertertia bis Oberprima) ein 7. Jahr angegliedert das dann wahrscheinlich der beabsichtigten Hochschulprima entsprechen wird. Auch rechnet man mit der Möglichkeit, begabte Kinder, die für den Besuch einer höheren Lehranstalt in Frage kommen, vom 12. Lebensjahr ab in Sonderklassen zusammenzufassen, um sie für die Aufnahmeprüfung zur Untertertia vorzubereiten; auch wenn das 7. Jahr an die Gymnasialzeit angegliedert ist, werden mindestens 15 Punkte bei der Abschlußprüfung erforderlich sein, um die Zulassung zur Hochschule zu erreichen.

## Um die Block-Politik

Sowjetische Militärverwaltung handelt mit CDU-Landesverbänden

BERLIN — Nach dem ergebnislosen Verlauf der SED-CDU-Verhandlungen über die Einbeziehung der demokratischen Organisationen in den antifaschistischen Block haben jetzt die Vertreter der sowjetischen Militärverwaltung Fühlung mit den einzelnen Landesverbänden der CDU in der Ostzone aufgenommen. In Halle verhandelte der sowjetische Verbindungsoffizier Hauptmann Kratyn mit dem ersten Vorsitzenden des Landesverbandes Sachsen-Anhalt. In Schwerin wurde der Landesverbandsvorsitzende Lobedanz zu einer Besprechung gebeten. Über das Ergebnis dieser Verhandlungen liegen noch keine Informationen vor. Man glaubt jedoch in Berlin, daß von sowjetischer Seite der Versuch unternommen wird, die CDU-Landesverbände in der Ostzone zu einer Stellungnahme gegen den Zonenvorsitzenden Jakob Kaiser zu bewegen.

Jakob Kaiser hatte sich am 12. Juli in einer Rede vor dem erweiterten Zonenvorstand in Berlin für die Fortsetzung der bisherigen Blockpolitik der antifaschistischen Parteien und gegen deren Erweiterung auf die demokratischen Organisationen eingesetzt. Die Rede war zunächst von der SMA in Karlshorst angefordert worden und wurde dann von der SED-Presse einer scharfen Kritik unterzogen.

Die „Berliner Zeitung“ ihrerseits stellte eine Verständigung über die Einbeziehung der demokratischen Organisationen in den Antifaschismus zwischen SED und CDU in Aussicht. Im Laufe von Verhandlungen hätten sich die Vertreter des CDU-Landesverbandes Brandenburg durch die Argumente des FDGB überzeugen lassen. Der CDU-Landesverband Brandenburg jedoch faßte eine Entscheidung, in der die Haltung Jakob Kaisers einstimmig gebilligt und „mit Entschiedenheit“ erklärt wird, „daß der Landesverband vorbehaltlos zu der Entschließung und den Richtlinien des Zonenvorstandes vom 12. Juli steht.“

Die CDU, die in dieser Frage von der LDP

## In der Sackgasse

⊕ Die Totalität eines modernen Krieges bringt es mit sich, daß von seinen Folgen nicht nur die Unterlegenen sondern auch, wenn auch in geringem Maße, die Sieger in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Einbeziehung des gesamten öffentlichen Lebens in die Mobilisation wirkt sich bis tief in den Frieden hinein aus, weil nach der Zerstörung vieler Werte die Rückkehr zu normalen Verhältnissen längere Zeit in Anspruch nimmt als die durch das Gebot der Not diktierte Umstellung beim Ausbruch eines Konfliktes. Diese zwangsläufige Erscheinung wird in der Gegenwart durch Großbritannien exemplifiziert, das von einer Wirtschaftskrise geschüttelt wird, deren Größe die Regierungspolitik in eine schwierige Sackgasse getrieben hat. Das Kabinett Attlee muß eine Belastungsprobe durchmachen, von der „nur“ soviel bekannt ist, daß sie zu einer Regierungsumbildung führen könnte. Englische Zeitungen sprechen seit langem von der möglichen Berufung eines Zwischenkabinetts wie in Kriegszeiten, um lebenswichtige Entscheidungen treffen zu können. Die englische Arbeiterpartei scheint demnach die Verantwortung hierfür nicht mehr allein tragen zu wollen. Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang das Ergebnis der Umfrage eines psychologischen Instituts, das die Feststellung eines Meinungsumschwungs der britischen Öffentlichkeit zugunsten der Konservativen zum Ergebnis hatte. Darnach sollen sich Regierungspartei und Opposition die Waage halten. Mag dieses Gleichgewicht auch etwas theoretisch sein, so wirkt es doch ein bezeichnendes Licht auf die unentschiedene Stimmung des englischen Volkes, das die amerikanische Anleihe bis heute um ein Drittel mehr in Anspruch nehmen mußte als ursprünglich vorgesehen war. Deshalb zielen die Maßnahmen Clement Attlees auf eine Verminderung der Staatsausgaben ab. Da die Einfuhren nicht gedrosselt werden können, wird nun der Versuch gemacht, die Kosten der britischen Besatzungszone, die sich auf 80 Millionen Dollar belaufen, herabzusetzen und die Heeresstärke schneller als vorgesehen zu vermindern. Die Soldaten sollen wieder arbeiten, um die kostbaren Dollar zu sparen. Ob allerdings der Chef des Empire-Generalstabs Montgomery, der seine Reise nach Japan in Neuseeland plötzlich abbrach und nach London zurückkehrte, damit einverstanden ist, das wird wohl von den Eindrücken abhängen, die er von der tatsächlichen und notwendigen Stärke des Empires bei seiner Besichtigungsreise gewonnen hat. Die Frage wird sein, ob das stark belastete Weltreich in diesem Augenblick eine Herabsetzung der Effektivebestände ohne Einbuße an Autorität auf sich nehmen kann. Die Parlamentsfraktion der Labour-Party hat soeben Attlee das Vertrauen zu seinem Wirtschaftsprogramm ausgesprochen, über das noch keine Einzelheiten bekannt sind. Sollte er es ohne Beteiligung der Opposition durchführen, was nach seiner Stellungnahme gegen eine indirekte Koalition in Form eines Krisenausschusses anzunehmen ist, wird sein Erfolg eo ipso über die Zusammensetzung der künftigen englischen Regierung entscheiden. Eine Hinzuziehung der Konservativen hätte ebenso als Zeichen des Bewußtseins der schweren Verantwortung wie als Eingeständnis der Unzulänglichkeit der eigenen Kraft aufgefaßt werden können. Der Weg allein ist jedenfalls gefährlicher.

## Nachrichten aus Berlin

BERLIN — Die Obstkonservierungs- und Marmeladenfabriken in Werder an der Havel sind nicht in der Lage, die großen Mengen Frischobst die in den letzten Wochen anfallen, zu verarbeiten. Viele Zentner Obst verderben. Dagegen erhält die Berliner Bevölkerung keine Zuteilungen. Der Hauptteil des Frischobstes und der Konserven wird von der sowjetischen Militärverwaltung auf Reparationskonto übernommen. Der Rest wird von den Erzeugern schwarz zu Schnaps gebrannt.

Mit Fausthieben beantwortete der SED-Vertreter Graf Steenbock-Fermor in der Wirkungsgruppe des Kulturbundes für demokratische Erneuerung die Erklärung des SPD-Vertreters Dr. Beeremann: „Wenn von Menschenwürde und Gedankenfreiheit gesprochen wird, kann ein SED-Redner nicht mitsprechen.“

Graf von Steenbock stürzte aus dem Hintergrund des Saales auf das Podium und begann, den Redner mit Fäusten zu bearbeiten. Erst nach vieler Mühe gelang es, den Angreifer von seinem Opfer zu trennen.

## Schuldrückzahlungen in Papiermark

BERLIN — Der Grundsatz, daß bei Bezahlung rückständiger Schulden und bei Finanzgeschäften in allen vier Zonen Deutschlands „Mark gleich Mark“ ist, wurde durch die Zusatzanordnung Nummer eins zum Gesetz Nummer 51 der amerikanischen Militärregierung für Deutschland über die Währung bestätigt.

# Deutsche Presseschau

## Dimitrow zum Balkanproblem

BELGRAD — Der bulgarische Ministerpräsident, Georg Dimitrow, erklärte auf einem Diner, das der Vorsitzende des Präsidiums der jugoslawischen Versammlung, Dr. Iwan Ribar, gab: „Wir sind gegen jede Politik, die zu einem neuen Überfall und einem neuen Krieg auf dem Balkan, in Europa und in der ganzen Welt führt. Wir sind ebenso entschlossen gegen jede Teilung der Welt in zwei feindliche Lager. Zuvor waren an die Mitglieder der Delegation der bulgarischen Regierung hohe jugoslawische Auszeichnungen verliehen worden. Dimitrow gab ferner seinem Wunsch Ausdruck, der Balkan möge endgültig aus einem Pulverfaß zu einer soliden Stütze und zu einem mächtvollen Faktor des Friedens und der Demokratie in der Welt werden. „Wir müssen uns“, so schloß Dimitrow, „von jeder schädlichen Abhängigkeit vom Ausland sowohl auf wirtschaftlichem als auch auf innen- und außenpolitischem Gebiet freimachen.“

## Neue ungarische Partei

BUDAPEST — Der sowjetische General Swiridow, der den Vorsitz der alliierten Kontrollkommission in Ungarn führt, hat am Dienstag im Verlaufe einer persönlichen Unterredung mit dem ehemaligen Abgeordneten der Kleinlandwirte, Pfeiffer, diesen ermächtigt, die „Ungarische Unabhängigkeitspartei“ zu gründen. Zum Unterschied von der sogenannten ungarischen unabhängigen Demokratischen Partei des Paters Baloch handelt es sich bei der neuen Partei um eine Oppositionspartei, der verschiedene ehemalige Abgeordnete der Kleinlandwirtepartei sowie der ehemaligen Rechten der ungarischen provisorischen Nationalversammlung angehören. In politischen Kreisen Ungarns wird die Auffassung vertreten, daß diese neue Partei zu einem Block der Opposition werden kann, falls die Parteien des Wahlblocks beschließen sollten, ihre rechten Flügel auszuschalten.

Die vier ungarischen Regierungsparteien der Kleinlandwirte, der Kommunisten, der Sozialdemokraten und der Nationalen Bauern, haben am Dienstag im Hinblick auf die Wahlen am 31. August offiziell beschlossen, einen Wahlblock zu bilden, der die Bezeichnung führt: „Wahlallianz der ungarischen Parteien der nationalen Unabhängigkeitsfront.“

## Nationale Bauernpartei aufgelöst

BUKAREST — Die 295 Abgeordneten des rumänischen Parlaments nahmen am Dienstag nachmittag bei einer Stimmenthaltung den Antrag des Ministerrates auf Auflösung der nationalen Bauernpartei einstimmig an.

## Palästina-Bericht bis 1. September

GENÈVE — Der Bericht der von den Vereinten Nationen nach Palästina entsandten Kommission wird aller Voraussicht nach bis zum 1. September fertiggestellt sein. Die Kommission wird sich vermutlich für die Teilung Palästinas aussprechen, da die Juden auf den Norden Palästinas, d. h. Galiläa und die Meeresküste Anspruch erheben.

## Bericht der Wirtschaftskommission

LAKE SUCCESS — Zum Abschluß der Dienstag-Sitzung des Wirtschafts- und Sozialrats der Vereinten Nationen billigte der Rat den Bericht, der ihm von der europäischen Wirtschaftskommission vorgelegt worden war. Der französische Delegierte, Georges Boris, hatte im Verlaufe der Sitzung betont, daß die Eröffnung der derzeitigen Sitzungsperiode des Wirtschafts- und Sozialrats mit dem Mißerfolg der Pariser Konferenz der drei Außenminister zusammengefallen sei. Dieser Mißerfolg mache zumindest für den Augenblick die Zusammenarbeit aller europäischen Länder im Rahmen des Marshall-Plans und beim wirtschaftlichen Wiederaufbau des alten Kontinents unmöglich. Der Redner erklärte weiter: „Ich muß es noch einmal wiederholen, daß kein Land mehr als Frankreich diesen Mißerfolg bedauert.“

Abschließend ergriff der bjelo-russische Delegierte das Wort, um zu erklären, daß der Marshall-Plan nicht auf der Tagesordnung des Wirtschafts- und Sozialrats stehe. Demzufolge habe sich der Rat auch nicht mit diesem Plan zu befassen.

## Nächste Woche in Washington

WASHINGTON — Ein Sprecher des amerikanischen Außenministeriums gab am Dienstag offiziell bekannt, daß die Besprechungen über die Frage der Ruhrkohle mit den britischen Sachverständigen Anfang der nächsten Woche in Washington beginnen werden.

## TECHNIK UND WISSENSCHAFT

### Atombombe und Pflanzenwelt

ek. TOKIO — Japanische Gelehrte der Kiushiu-Universität haben im Gebiet von Nagasaki, in dem die zweite Atombombe explodiert ist, Untersuchungen der Pflanzenwelt vorgenommen und außerordentlich starke Einwirkungen auf diese festgestellt, nachdem amerikanische Ärzte bereits weitgehende Schädigungen bei überlebenden Menschen beobachtet und die Befürchtung ausgesprochen, daß die Nachwirkungen auf Generationen hinaus spürbar sein werden. Die untersuchten Pflanzen waren Kartoffel, Eierpflanzen, Reis, Hirse und verschiedene Bäume und Sträucher. Mikroskopische Untersuchungen zeigten ausgedehnte Zellenzerstörungen im Bau der Pflanzen. Schon für das nackte Auge waren Veränderungen in den Blättern der Pflanzen zu beobachten, die Streifen von heller Färbung und ganze Teile, die ständig weiß waren aufwiesen. Man nimmt an, daß es sich um eine Vernichtung der Chromosomen durch die radioaktiven Strahlen handelt. Reis und Hirse aus Samen, die im äußeren Umkreis der Explosion gesammelt waren, erwiesen sich als unfruchtbar.

Aus dem Gebiet der Atomexplosion wurden auch Gerüche verbreitet, daß Hühner alle Rekorde im Eierlegen brachen und Gemüse zweimal so schnell wuchsen als gewöhnlich; sie sind jedoch noch nicht bestätigt, während es feststeht, daß überlebende Opfer der Bomben große wachsende Wundstellen und Gewächse haben, die jeder Behandlung unzugänglich sind. Es wird jedenfalls noch Jahre dauern, bis die Wirkungen der Atombombe in ihrem ganzen Umfang festgestellt sind.

## Südkurier

Die Entwicklung im Fernen Osten betrachtet der „Südkurier“ unter der Überschrift „Islam im Vormarsch“:

Es ist keineswegs gesagt, daß dieses politische Erwachen in Zentralasien den Engländern und Amerikanern unangelegen kommen müßte. Der neue islamische Nationalismus kann nicht verfehlen, Rückwirkungen auszuüben auch auf die unter sowjetischer Führung stehenden zentralasiatischen Turkvölker. Sowjetisch Turkestan, Turkmenistan, Usbekistan und Tadjikistan sind selbständige Volkrepubliken im Rahmen der Sowjetunion. Der Ausübung der mohammedanischen Religion werden dort allem Vernehmen nach keine Hindernisse in den Weg gelegt. Es wäre denkbar, daß sich im Gegenteil die Sowjets mehr vorzusehen hätten vor den Auswirkungen der Pakistan-Gründung in Indien auf die sowjetischen Turkvölker, als die Engländer vor den arabisch-sowjetischen Fühlungen. Letztlich fühlen sich doch die islamischen Völker als eine Einheit und sehen sich im Geiste von Marokko bis Ostturkestan und Indonesien auf die volle Freiheit zumarschieren. Es ist, als hätte sich eine Art islamischer Völkerbund, von Nordafrika über Palästina bis nach China hinein, unsichtbar und noch ohne Satzungen konstituiert. Und, wenn nicht Alles täuscht, sind dies nur die Anfänge einer großen Bewegung.

## Die Neue Zeitung

Die Münchener „Neue Zeitung“ kritisiert das absolut von der CDU beherrschte, fünfköpfige Direktorium des Zwei-Zonen-Wirtschaftsrates in Frankfurt, in dem die SPD nicht vertreten ist:

Draußen in der Welt werden alle fortschrittlichen Menschen die Frankfurter Entscheidung zumindest als das Flasko einer ersten Runde betrachten. Weder in Amerika noch in England oder Frankreich wird man es verstehen, daß eine Körperschaft, in der, wie im Frankfurter Wirtschaftsrat, die zwei großen Parteien der beiden Zonen paritätisch vertreten sind, einseitig zusammengesetztes Direktorium vorgeschrieben bekommt und übrigens eines, das aus Männern besteht, deren keiner besondere fachliche Qualität zu besitzen scheint, um dadurch den unglücklichen Gesamtein-

## Truman unterzeichnet Hilfsprogramm

WASHINGTON — Präsident Truman hat am Mittwoch das Gesetz über die Gewährung von Auslandshilfe in der Höhe von annähernd 1,7 Milliarden Dollar unterzeichnet. Davon sind 400 Millionen Dollar für Griechenland und die Türkei, 332 für vom Krieg verwüstete Länder und über 71 Millionen für die internationalen Flüchtlingsorganisationen vorgesehen.

## Kenneth Royall in Berlin

WASHINGTON — Der neue amerikanische Kriegsminister Kenneth C. Royall ist am Dienstag zu einem einwöchigen Aufenthalt nach Deutschland geflogen. Er ist am Mittwochabend in Berlin eingetroffen, wo er von General Clay und Botschafter Murphy empfangen wurde. Von offizieller Seite wird bekannt gegeben, daß der neue Kriegsminister amerikanische militärische Einrichtungen in Deutschland besichtigen und mit General Clay sowie mit anderen hohen militärischen Persönlichkeiten Besprechungen führen wird.

In Washington wird jedoch auch andererseits die Ansicht vertreten, daß es für Kenneth Royall darum geht, die Lage zu klären, die auf Grund der Meinungsverschiedenheiten zwischen General Clay und dem Staatsdepartement bezüglich der Steigerung der deutschen Produktion entstanden ist.

## SPD-Delegation für England

LONDON — Unter den zwölf Politikern der britischen Zone, die am Montag nach England reisen, um die britischen parlamentarischen Einrichtungen an Ort und Stelle kennenzulernen, befinden sich als Vertreter der SPD unter anderem der stellvertretende Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, und der Bürgermeister der Hansestadt Hamburg, Max Brauer. Ferner gehören zur Delegation der Wirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen, Erik Noeling, und Professor Ernst Reuter, dessen Kandidatur für den Oberbürgermeisterposten von Ber-

## „Schweres Wasser“ in Kanada

NIA. — Nach „Daily-Express“ hat Kanada das norwegische Monopol zur Herstellung „Schweren Wassers“ gebrochen. Eine am Columbia-Fluß in Kanada errichtete elektrolytische Anlage stelle „Schweres Wasser“ für die Atomkraftvorhaben Großbritanniens wesentlich billiger her, als es vor dem Kriege möglich gewesen sei.

## Eine neue Postsortiermaschine

In Holland wurde, wie das „Handelsblatt“ (Düsseldorf) berichtet, mit großem Erfolg eine neue Postsortiermaschine bei mehreren großen Postämtern in Betrieb genommen. Der Vorzug der Maschine, die von J. M. Marschand in Den Haag erfunden wurde, liegt in der großen Geschwindigkeit und Genauigkeit, mit der die verschiedenen Postsendungen aussortiert werden. Die Sortiermaschine, Transorma genannt, ist bereits nach Großbritannien und Frankreich exportiert worden. Auch die belgische Post beabsichtigt, die Maschine einzuführen.

## 600mal süßer als Zucker

NIA. — Kürzlich wurde in USA ein neuer Süßstoff, der 600mal süßer als Zucker sein soll, erprobt. Der Süßstoff, der keinen Zucker enthält, ist eine Mischung aus Dulcin — einem Süßmittel ohne Nährgehalt — und Saccharin. Während Saccharin bei Verwendung größerer Mengen einen bitteren Nachgeschmack hinterläßt, ist dies bei dem neuen Süßstoff nicht der Fall. Eine Tablette des neuen Süßmittels hat die Süßkraft von zwölf Löffel Zucker. Das Mittel, das in Pulverform an Limonadenfabriken und die Hersteller von Süßgetränken geliefert wird, kommt für den Haushalt in Tablettenform in den Handel.

druck zu mildern. Die CSU-CDU wird nun vielfache Schwierigkeiten zu überwinden haben: auf ihr ruht die Last der Verantwortung an Ort und Stelle; an ihr wird es liegen, nun nirgend anderswo die von ihr aufgerissene Kluft noch tiefer werden zu lassen; und an ihr ist es, vor jenen breiten Massen des deutschen Volkes, die nicht unbedingt einem blauen Konservatismus verschrieben sind, ein Endergebnis zu verteidigen, das auf politischen Absolutismus und wirtschaftliche Stabilität hindeutet. . . . Man kommt nicht ganz an dem Gedanken des lateinischen Wortes vorbei: Dum Roma delibet, Saguntum perit. Man wird in Frankfurt schon höchste Anstrengungen machen müssen, auf daß Deutschland unterdessen nicht in eine noch schwierigere Lage gerate.

## Schwäbisches Tagblatt

Die Tübinger Zeitung billigt die neugebildete württembergisch-hohenzollerische Regierung:

Vier Ministerien, also die absolute Mehrheit auch im Regierungskollegium, hat die CDU inne. In der Besetzung des Kultus und der Ernährung gab es keine Überraschungen. Wie aus der Regierungserklärung des Staatspräsidenten hervorgeht, wird Albert Sauer in der kommenden Schulgesetzgebung, die bekanntlich in der Verfassung noch offen gelassen ist, einen Kompromiß zwischen der christlichen Gemeinschaftsschule und der Bekenntnisschule im engeren Sinne anstreben und jeden Schein eines Kulturkampfes meiden. Wie sich der Landwirtschafts- und Ernährungsminister Franz Weiß bisher für die unabdingbare Existenzmöglichkeiten der Bauern eingesetzt hat, ist im ganzen Land bekannt. Der einzige neue Name taucht mit Eugen Wirsching, dem Minister für Arbeit und Sozialwesen auf. Dem „Neuen“ aber geht der gute Ruf eines erfahrenen christlichen Gewerkschafters voraus. Der Staatspräsident selbst hat in vorläufiger Absicht die Finanzen übernommen. Er hat sich damit mit der vielleicht größten Verantwortung belastet. . . . Wir wollen nicht nazistisch auftrumpfen und sagen, die erste Regierung unseres Landes sei die beste unter den möglichen Regierungen, aber wir wollen dem Staatschef und seinen Ministern glauben, daß sie durch bessere Köpfe zurzeit nicht zu ersetzen sind. Ut omnes unum sint pro salute publica.

lin von den sowjetischen Vertretern im Alliierten Kontrollrat abgelehnt wurde.

## Für die Schwerbeschädigten

KASSEL — Vorschläge für Vergünstigungen und einheitliche Maßnahmen der Versorgung Schwerkriegsbeschädigter werden gegenwärtig von der am 25. Juli in Frankfurt neugegründeten Dreizonen-Arbeitsgemeinschaft der Prüfungsstelle ausgearbeitet, wie der Präsident der Arbeitsgemeinschaft, Georg Haering, am Dienstag mitteilte. Die Vorschläge sollen an die Regierungen der Länder in der amerikanischen, britischen und französischen Zone weitergeleitet werden. Die Hauptaufgabe der Arbeitsgemeinschaft, deren Geschäftsstelle künftig ihren Sitz in Kassel haben wird, ist die Einweisung Schwerkriegsbeschädigter in den Arbeitsprozeß.

## Rundfunk G. m. b. H. abgelehnt

STUTTGART — Der Gesetzentwurf über die Bildung einer Süddeutschen Rundfunk G.m.b.H. wurde dem württembergisch-badischen Landtag am Mittwoch vom Direktor der amerikanischen Militärregierung für Württemberg-Baden, Sumner Sewall, mit der Bemerkung zurückgegeben, der Entwurf sehe offensichtlich eine herrschende Stellung der Regierung im Rundfunkwesen vor und sei deshalb nicht annehmbar.

## CDU zur Entnazifizierung

STUTTGART — Das Ziel der Entnazifizierung, nämlich das deutsche Volk von allen Diktaturgeboten zu befreien und Maßnahmen zu treffen, um die Gefahr einer neuen Diktatur zu verhindern, sei mit der Art und Durchführung der bisherigen Entnazifizierung auf Grund der gemachten Erfahrungen nicht zu erreichen, stellt der erweiterte Vorstand der CDU Nord-Württembergs in seiner Entschließung fest. Das Befreiungsgesetz sei nur nach rückwärts gerichtet und schaffe Ansatzpunkte für eine neue antidemokratische Entwicklung. „Wir

## Rizinus in Tablettenform

NIA. — Nach italienischen Presseberichten ist es zwei italienischen Wissenschaftlern gelungen, ein Verfahren zur Tablettenform von Rizinusöl aufzufinden zu machen. Das Verfahren ermöglicht die Umgestaltung des Öles in Form von Pillen oder Pulver, ohne dadurch die besonderen Eigenschaften des Öles zu zerstören.

## Eine fünfte Blutgruppe entdeckt

Wie aus Sidney gemeldet wird, haben zwei australische Ärzte eine fünfte Blutgruppe entdeckt. Die beiden Entdecker glauben, daß mit Hilfe dieser neuen Blutgruppe eine Identifizierung von Menschen genau so eindeutig erfolgen kann, wie es bisher durch Fingerabdrücke möglich war.

## Ärztliche Zeitschriften der Ostzone

BERLIN — Die Arbeitsgemeinschaft für Medizinische Verlage in der Ostzone, die der Deutschen Zentralverwaltung für das Gesundheitswesen angeschlossen ist, gibt eine Übersicht über die in der Ostzone erscheinenden medizinischen Zeitschriften. Allein zehn Zeitschriften erscheinen bei den Verlagen der Arbeitsgemeinschaft, unter ihnen „Das Deutsche Gesundheitswesen“, ein Mitteilungs- und Fachorgan der Zentralverwaltung Gesundheitswesen, und die von Prof. Dr. Brusch herausgegebene „Zeitschrift für die gesamte innere Medizin“ des Thieme-Verlags, Leipzig, beide vierzehntägig. Hinzu kommen Monatshefte, wie die „Pharmazie“ des Verlags Dr. Saenger, Berlin, das „Zentralblatt für Chirurgie“, und das „Zentralblatt für Gynäkologie“, beide im Barth-Verlag, Leipzig. Im gleichen Verlag erscheint auch die „Dermatologische Wochenschrift“. Im Leipziger S. Hirzel-Verlag erscheinen die von Professor Doljberstein herausgegebenen

## Kurz berichtet

BATAVIA — Radio Djojokarta gibt bekannt, daß eine indische Dakota mit vier britischen Staatsangehörigen und 5 Indonesiern an Bord von zwei holländischen Jagdflugzeugen abgeschossen worden ist. Sämtliche Insassen der Maschine kamen ums Leben.

JERUSALEM — Drei Mitglieder der jüdischen Organisation JRGUN sind am Dienstag früh im Gefängnis St. Jeanne-d'Arc hingerichtet worden. Daraufhin wurden am Mittwoch zwei englische Geiseln hingerichtet.

WASHINGTON — Die USA-Regierung hat Molotow eine Note überreichen lassen, in der gegen die Beschlagnahme deutscher Vermögenswerte in Ungarn, Bulgarien, Rumänien und Österreich Einspruch erhoben wird.

BERLIN — Der bisherige Intendant des Berliner Rundfunks, Max Seydewitz (SED) wurde am Mittwoch vom sächsischen Landtag einstimmig zum Ministerpräsidenten des Landes Sachsen gewählt.

BERLIN — Die Delegation der FdJ, die am 20. bis 23. Juli in Moskau abgehaltenen Sportparade teilnahm, besuchte am Montag die Stadt Sialingrad.

## Welttreffen der christlichen Jugend

OSLO — Auf der Weltkonferenz der christlichen Jugend in Oslo wurde im Rahmen eines Diskussionsabends die Lage der Evangelischen Kirche in Deutschland und die besondere Stellung der deutschen Abordnung im Kreise der christlichen Weltjugend besprochen. In diesem Gespräch kamen vor allem Pastor Niemöller, Prof. Reinhold Niebuhr aus den USA, ferner Dr. Visser 'tHooft, der Präsident des Christlichen Studentenweltbundes, Dr. Tracy Strong, der Generalsekretär des YMCA, und Alex Johnson, der Präsident der Konferenz, zu Wort. „Die Deutschen sollen nicht schweigen und zuhören, erklärte Dr. Visser 'tHooft, sie sollen reden, denn wir wollen wissen, was in den Herzen der Deutschen vorgeht“. Diese Worte aufnehmend gab Pastor Niemöller dem Wunsch Ausdruck, daß wir Deutschen mehr und mehr lernen möchten, die Eigenart und die Sorgen der anderen zu begreifen: „Indem wir die anderen verstehen lernen, lernen wir uns selber besser verstehen“.

## Goebbels schlug Separatfrieden vor

BERLIN — In den Akten des Propagandaministeriums wurde ein Brief mit der Unterschrift Joseph Goebbels gefunden, der Hitler nach der Landung der Alliierten in Frankreich die Vorbereitung mäßiger, aber formeller Friedensangebote an die russische Regierung ansprach, mit dem Zweck, einen Sonderfrieden mit der Sowjetunion abzuschließen. Nach einer Mitteilung des „Kurier“ nimmt man an, daß dieser Brief im Herbst 1944 geschrieben worden war, aber man weiß nichts darüber, ob Goebbels Hitler diesen Brief wirklich zuleiten wagte. Der Propagandaminister des Dritten Reiches gibt in diesem Schreiben der Hoffnung Ausdruck, daß Stalin sich möglicherweise von dem Argument der „sozialistischen Verwandtschaft der beiden Regime“ beeindrucken und überzeugen lassen könne und die historische Gelegenheit ergreifen, wolle, Hitler-Deutschland und Sowjetrußland in einem gemeinsamen Angriff gegen den westlichen Kapitalismus zu führen.

dürfen nicht nur in der Abrechnung mit der vergangenen Diktatur stecken bleiben“, heißt es in der Entschließung weiter. Aus all diesen Gründen sei eine Reform des Befreiungsgesetzes dringend notwendig.

## „Süddeutsche Allgemeine“

PFORZHEIM — Die „Süddeutsche Allgemeine“ wurde hier am Dienstag als 11. Zeitung in Württemberg-Baden und als 46. Zeitung in der amerikanischen Zone lizenziert, wie die Presseabteilung der amerikanischen Militärregierung mitteilte. Sumner Sewall, Direktor der amerikanischen Militärregierung für Württemberg-Baden, überreichte den Herausgebern Dr. Peter Brandenburg und Felix Richter in Anwesenheit von amerikanischen und deutschen Persönlichkeiten die Lizenzurkunde.

Verlag und Chefredaktion: Karl Heinz Lembke, Stellvert. Chefredaktion: Dr. Hermann F. Geller, Druck: E. Koelbin KG, Baden-Baden. Erscheinungsweise: zweimal wöchentlich. Bezugspreis 1.50 Mk. monatlich.

„Monatshefte für Veterinärmedizin“. Die monatlich erscheinende „Medizinische Technik“ des Heinecke-Verlags in Berlin berichtet über Instrumente und Apparate, die der Arzt benötigt. Das „Biologische Zentralblatt“ erscheint jährlich in sechs Doppelnummern beim Thieme-Verlag in Leipzig. In Jena kommt das achtmal im Jahr erscheinende „Zentralblatt für Bakteriologie, Parasitenkunde, Infektionskrankheiten und Hygiene“ des Gustav-Fischer-Verlags heraus. Zu der Zeitschrift „Die Pharmazie“ erschien bisher ein Beiheft „Die Penicilline“ von Prof. Dr. Killian. Weitere Beihefte sind in Vorbereitung.

## Wanderausstellung „Die Volkskrankheiten“ in der Ostzone

Im September wird das Deutsche Hygiene-Museum in Berlin eine umfangreiche Ausstellung eröffnen, die unter dem Namen „Die Volkskrankheiten“ Wesen, Ursachen und Bekämpfung von Typhus, Fleckfieber, Ruhr, Tuberkulose, Diphtherie, Rachitis, Krebs, Rheumatismus und Geschlechtskrankheiten darstellen wird. Durch Sonderausstellungen wie z. B. das bekannte Modell der „Gläserne Mensch“ erfährt die Schau, die anschließend in der ganzen Ostzone gezeigt werden wird, eine interessante Bereicherung.

## Internationales Medizintreffen in Kiel

In der Zeit vom 1. bis 15. August findet in Kiel auf Einladung der medizinischen Fakultät der Universität eine Tagung deutscher und namhafter ausländischer Mediziner statt, die einen Gedankenaustausch über die schwerwiegendsten ärztlichen Probleme im Nachkriegs Europa pflegen wollen.

# BADENER TAGBLATT

## 1. August 1947

Vor 80 Jahren, Ende Juli 1867, beendete Karl Marx in seinem Londoner Exil die Niederschrift des 1. Bandes seines Hauptwerkes „Das Kapital“. Es gibt nur sehr wenige Bücher, die die Welt so bewegt haben, wie diese „Kritik der politischen Ökonomie“. Eine ungeheure Wirkung ist von dem umfangreichen, in seinen theoretischen Teilen nicht immer leicht zu verstehenden Werk ausgegangen, die, wie wir heute wissen, in jener bewunderungswürdigen Hellsichtigkeit begründet liegt, mit der Marx die entscheidenden soziologischen und ökonomischen Probleme des 19. und 20. Jahrhunderts mitsamt ihren Entwicklungstendenzen aufgedeckt hat. Dieser Blick in die Zukunft, der zugleich die Aufrichtung einer Hoffnung war, hat Marx Millionen und Abermillionen Anhänger zugeführt, die zwar nie seine theoretischen Arbeiten gelesen, ihren Wahrheitsgehalt aber gefühlt und geglaubt haben.

Diese Breitenwirkung hat der Tiefenwirkung von Marx nicht unerheblich Abbruch getan. Es ist erstaunlich, wie wenig das Marx'sche Werk gerade dort, wo soziale Entscheidungen beraten und getroffen werden, bekannt ist. Es ist den Staatsmännern und Wirtschaftspolitikern mit wenigen Ausnahmen fremd geblieben, fremd in dem Sinne, daß sie Marx nur im Bild der Gegner oder aber — fast noch schlimmer — nur aus dem blinden Spiegel dogmatischer und fanatischer Parteigänger kennengelernt haben. Eine Diskussion der gegenwärtigen sozialen Probleme ohne die wirkliche Kenntnis der Marx'schen Gedankengänge ist aber vertane Mühe, weil sie eine bereits geleistete, grundsätzliche Klarheit verbreitende Arbeit ungenutzt läßt.

Es ist nicht Aufgabe dieses Beitrags, die Marx'sche Lehre in extenso darzustellen; es soll lediglich versucht werden, an die Stelle der häufig am Kern der Dinge vorbeigehenden Fragen und Antworten unserer Sozial- und Wirtschaftspolitik die von Marx bereits klar erkannte Aufgabe zu rücken.

Das Marx'sche Problem, das auch noch das Unsere ist, lautet: Wie können wir wieder zu gesellschaftlich und wirtschaftlich ausgeglicheneren Verhältnissen kommen, ohne un- und übernatürliche Kräfte anrufen zu müssen; die Marx'sche Doppelantwort darauf: In der soziologischen Entwicklung wird, wie einst die feudale Gesellschaft vom Bürgertum, das Bürgertum von der Arbeiterschaft als tragender Gesellschaftsschicht abgelöst; in der ökonomischen Entwicklung folgt einer ursprünglichen Ordnung im Wirtschaftsleben eine Epoche der Unordnung, gipfelnd in der Blütezeit der liberal-kapitalistischen Wirtschaft, die wieder in eine neue Ordnung überführt wird.

Beide Gedankengänge, der soziologische wie der ökonomische sind von Marx, der geistesgeschichtlichen Lage des 19. Jahrhunderts entsprechend, positiv vordergründig behandelt worden. Sie im Geiste des 20. Jahrhunderts fortzusetzen, über die Ökonomie zur Metaökonomie vorzudringen, ist das große Thema unserer philosophisch-wirtschaftstheoretischen Forschung.

Nicht weniger dringlich aber ist die der praktischen Volkswirtschaftslehre zugehörige, bisher noch nie bis zur letzten Konsequenz erkannte Aufgabe, die Ordnungsmittel, die Katalysatoren der zukünftigen, geordneten, sozialistischen Wirtschaft zu finden. Sie sind bisher noch nicht gefunden. Und darin liegt nicht zuletzt die Unfruchtbarkeit der Diskussionen um die kommenden Wirtschaftsformen begründet, indem sowohl eine nicht klar erkannte Gegenwart mit einer ebensowenig klar gesehener Zukunft als auch falsche Vorstellungen über diese Zukunft miteinander in Streit liegen.

Die kapitalistische Wirtschaft hat sich Marx als ein System der Unordnung dargestellt. In ihren Anfängen und in der Fiktion ist sie es jedoch nicht. Die subjektive Überzeugung der liberalen Wirtschaftsmenschen, daß eine aus einer prästabilierten Harmonie sich ableitende Ordnung gegeben sei, und die daraus entstandenen objektiven Ordnungsmittel, Geldwesen, Markt, Börse, haben dieses System überhaupt erst befähigt, Jahrhunderte hindurch zu bestehen und Gewaltiges zu vollbringen.

Aber die liberalen Ordnungsmittel reichten und reichen nicht mehr aus. Die wirtschaftlichen Erscheinungen sind zu groß, zu massenhaft, zu erdrückend geworden, — nicht überall, aber dort, wo für den Überdruck kein Ausweg ist, vor allem also in Europa. Der europäische Kapitalismus neigt sich seinem Ende zu, wie auch das Leibniz-

Newton'sche Weltbild sich auflöst, zerstört durch die Gewalt der Tatsachen und die Erkenntnisse der modernen Physik und Metaphysik. Die sozialistische Ordnung aber, deren notwendiges Heraufkommen Marx erkannte, deren Regeln zu erschaffen er jedoch seinen Nachfolgern überließ, ist noch immer ein dunkles Geheimnis. Es ist unsere Aufgabe es aufzuhellen.

Marx hat zwar, wiewohl er sich in „Kapital“, wie schon der Titel besagt, nahezu ausschließlich mit der Analyse der kapitalistischen Wirtschaft beschäftigt, einen Zipfel des Vorhangs, der ihn und uns von der nachkapitalistischen Wirtschaft trennt, gelüftet, dort, wo er von der Expropriation der Expropriateure, von der Überführung der Produktionsmittel in das Gemeineigentum spricht. Aber das ist nur ein Leitwort und nicht, was man daraus gemacht hat, ein Programm, — ein Programm, das unter dem Namen „Sozialisierung“ im Mittelpunkt der wirtschaftspolitischen Auseinandersetzung steht. Von Marx' soziologischem Standpunkt aus ist Sozialisierung nicht eine Frühererscheinung sozialistischer, sondern eine Spätform kapitalistischer Wirtschaft. Deshalb wäre es richtiger, den damit bezeichneten Vorgang Demokratisierung zu benennen, denn die Produktionsmittel werden nicht in das Eigentum einer neuen sozialistischen, sondern in das der alten liberaldemokratischen Gesellschaft überführt.

Gewiß ist es richtig, den Fragen der Demokratisierung Aufmerksamkeit zu schenken, ihre bestmöglichen Formen zu suchen und zu entwickeln. Aber wichtiger ist es, zu wissen, daß es sich nur um Übergangsformen der Wirtschafts- und Soziallebens handelt, und daß es entscheidend darauf ankommt, die Methoden der sozialistischen Wirtschaft zu erforschen.

Zwischen Kapitalismus und Sozialismus gibt es im gleichen Raum keine Verständigungsmöglichkeit. Kompromisse sind nur begrenzte Zeit über wirksam. Deshalb sollte sich die Wirtschaftswissenschaft nicht allzu lange oder gar, wie es z. Zt. der Fall ist, ausschließlich mit Kompromissen abgeben, sondern nach der endlichen Lösung suchen, damit so bald wie möglich der notwendig mit Konflik-

stoffen aller Art übersättigte Zwischenzustand überwunden werden kann.

Das entscheidende Stichwort dazu, d. h. zu der Ordnungsmethode der sozialistischen Wirtschaft ist bereits gefallen, — freilich nicht im Bereich der Ökonomie, sondern in dem der Physik, und es heißt: Kettenreaktion. Es kommt darauf an, die Ordnungsmittel der liberalen Wirtschaft, den Markt, das Geldwesen, die Börse, durch Institutionen einer sozialistischen Wirtschaft zu ersetzen. Die Aufgabe heißt, jenen archimedischen Standpunkt zu finden, von dem aus ein leichter Hebeldruck genügt, das Wirtschaftsleben eines Landes oder Erdteils so zu bewegen, daß persönliche Freiheit und wirtschaftlicher Zwang nicht miteinander in Konflikt geraten. Es gilt, das sanfte Gesetz zu entdecken, das die Notwendigkeiten einer geplanten Wirtschaft sich mit sanfter Gewalt vollziehen läßt.

Wer diese Arbeit leisten will, muß sich zuvor vorurteilslos Marx nähern. Er ist die klare Quelle, in der sich die Wasser der Zukunft gesammelt haben und aufgebrochen sind, um dem Ozean neuer Lebensformen zuzuströmen. W. Bracht

### Weltgewerkschaftsbund fordert

LAKE SUCCESS — In Fortführung des Kampfes, den er seit Bildung des Wirtschafts- und Sozialrates der Vereinten Nationen zur möglichst engen Einschaltung in die Arbeit dieser Organisation führt, richtete der Weltgewerkschaftsbund an den Generalsekretär der UN ein Memorandum, das von Louis Saillant unterzeichnet ist. Darin fordert er das Recht, die Einberufung des Rates zu außerordentlichen Sitzungen verlangen zu können, ein Verrecht, das bis jetzt nur der Welticherheitsrat und die Sonderorganisationen der UN besitzen.

In dem Memorandum wird außerdem gefordert, daß der Weltgewerkschaftsbund das Recht erhält, Fragen auf die Tagesordnung setzen zu lassen, und zwar zur direkten Verhandlung vor dem Wirtschafts- und Sozialrat und nicht erst durch Vermittlung eines besonderen Ausschusses, wie es bis jetzt der Fall ist.

## Conspiracy

Der stete Gang der Verhandlungen vor den amerikanischen Militärgerichten in Nürnberg ist im Lauf der vergangenen Monate so zur Selbstverständlichkeit geworden, daß die deutsche Öffentlichkeit dazu neigt, ihm mangels unmittelbar sensationaler Eindrücke nur eine verhältnismäßig geringe und oberflächliche Aufmerksamkeit zu schenken. Gleichwohl sind in Nürnberg gerade in letzter Zeit Entscheidungen gefällt worden, die abseits jedes sensationellen Tageseffektes die unbestechliche Objektivität und juristische Lauterkeit, mit der in Nürnberg gerichtet wird, zeigen.

Nachdem die Verteidigung in den Prozessen gegen die Ärzte, die Juristen und gegen Oswald Pohl verschiedentlich Einwände gegen den Anklagepunkt auf „gemeinsame Verschwörung“ (Conspiracy) erhoben hatte, haben sich sämtliche Nürnberger Militärtribunale zusammgefunden, um über die weitere Anwendung des Verschwörungsbegriffes zu beschließen. Die Argumentation der Anklage brachte US-Hauptankläger, General Telford Taylor vor; für die Verteidigung sprach Rechtsanwalt Dr. Karl Haensel. Nachdem die Argumente von Anklage und Verteidigung gehört worden waren, geht nun die Entscheidung der Vereinigten Gerichtshöfe praktisch dahin, daß die Annahme einer Conspiracy abgelehnt wird, nicht nur für das Verbrechen der Planung von Angriffskriegen, sondern ebenso für Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Als erstes wandte diese Entscheidung das Gericht an, das gegen die 15 Juristen verhandelt. Es ordnete an, den Begriff der Verschwörung aus der Anklage zu streichen und bestimmte, daß dieser Begriff, der in Punkt I der Anklageschrift angeführt ist, nicht als selbständiges Delikt angewendet werden soll. Der Beschluß wurde damit begründet, daß weder das Londoner Statut des Internationalen Militärgerichtshofes, noch das Kontrollratsgesetz Nr. 10 die Verschwörung als selbständiges Verbrechen definiert.

Eine gleiche Entscheidung sprach das Gericht aus, das gegen die Ärzte verhandelt. Noch weitgehend ist der Beschluß des gegen Oswald Pohl tagenden Gerichtes, das nicht nur diesen Punkt, sondern auch das Verbrechen der Teilnahme an der Verschwörung streicht, also den gesamten Punkt I der An-

klageschrift, der sich in allen Anklageschriften wiederholt. Praktisch wirksam wird die Entscheidung des Gerichts ohne Unterschied dessen, ob nur ein Teil des Punktes I oder der gesamte Punkt der Anklageschrift gestrichen wird.

Der Verschwörungsbegriff hat von Anfang an in den Nürnberger Prozessen eine bedeutende Rolle gespielt. Er ist, der kontinentalen Rechtsprechung unbekannt, eine Spezialität des angelsächsischen Gewohnheitsrechtes und wurde dort hauptsächlich angewandt und weitergebildet, um eine durchgreifende Bestrafung der Mitglieder und Anführer von Verbrecherbanden zu gewährleisten. Ohne das Behelfsmittel der „Conspiracy“ wäre die Bestrafung vieler solcher Bandenmitglieder, unmöglich geblieben, weil ihre aktive Beteiligung an den einzelnen Verbrechen der Bande vielfach nicht nachweisbar gewesen wäre.

Ähnliche Schwierigkeiten ergaben sich für den Nürnberger Hauptankläger Justice Robert H. Jackson, als er die nationalsozialistischen Hauptkriegsverbrecher zur Rechenschaft ziehen wollte. Über diese Schwierigkeiten kam man hinweg, wenn man eine Verschwörung zwischen den führenden Männern des Hitlerreiches annahm. Dadurch bot sich die rechtliche Möglichkeit, jede führende Persönlichkeit des Hitler-Regimes für dessen sämtliche Verbrechen verantwortlich zu machen. Gleichwohl hat das Internationale Militärtribunal in seinem Urteil vom Jahre 1946 die Verschwörung nur in beschränktem Umfang, nämlich hinsichtlich der Verbrechen gegen den Frieden, angenommen.

Auch die amerikanischen Militärtribunale in Nürnberg haben wie der Internationale Gerichtshof die Probleme der „Conspiracy“ diskutieren müssen, und damit gilt auch für sie der Satz, den Rechtsanwalt Dr. Haensel an anderer Stelle über den Internationalen Gerichtshof geäußert hat: „Wer im Gerichtssaal die Sensation sucht, ist dadurch manchmal enttäuscht worden. Es wird aber gerade der bleibende Wert der Verhandlungen und der Protokolle sein, daß in Nürnberg ein Problem wieder einmal wirklich durchdiskutiert worden ist; man war zeitweilig an die Darstellung des Thukydes über Perikleische Reden und Debatten erinnert.“

Die Entscheidung, die die Gerichtshöfe aus dieser Diskussion gezogen haben, ist zweifellos eine rein

### Der Kopf der Woche:

## General Wedemeyer

Die Entsendung General Wedemeyers, des Sonderbeauftragten Präsident Trumans, nach China hat als Hinweis auf eine mögliche Einbeziehung Chinas in den Marshall-Plan Sensation ausgelöst.

In den Lokalverwaltungen der USA trifft man häufig genug Männer, die auf Grund eines irgendwo und irgendwann einmal erworbenen militärischen Dienststranges sich auch in Zivil als Major oder Colonel anreden lassen. Um so seltener ist es, daß in den USA ein Berufsoffizier aus dem Generalsrang den Weg in die große Politik findet, wie Außenminister Marshall es tat. Das jüngste Beispiel liefert General Wedemeyer, der soeben von Präsident Truman als deren Sonderbeauftragter nach China geschickt wurde.

Der kaum 50-jährige General hat sein im Vorkriegsangeordnetes erstes Nachkriegskommando als Chef der Zweiten USA-Armee, das seinen Tätigkeitsdrang bei weitem nicht ausfüllen konnte, von vornherein nicht als Ruheplatz aufgefaßt, sondern als Wartestellung. Wenn er nicht wie in diesem Frühjahr als Austauschgeneral in England vor Offizierskursen Vorträge hielt, lud „Al“ sich aus dem nahen Washington Freunde zum Essen in sein Hauptquartier nach Baltimore ein. So riß sein Kontakt mit dem Weißen Haus nicht ab.

Albert Coady Wedemeyer gilt als einer der fähigsten und von Grund auf gebildeten hohen Offiziere der USA und als Spezialist für den Fernen Osten, den er schon vor Jahrzehnten auf seinem Kommando in Tientsin zuerst kennenlernte. Vorher hatte er nach dem Besuch der Militärakademie der USA die europäischen Kriegsschauplätze des ersten Weltkrieges in den Jahren 1918 und 1919 eingehend studiert und dann unter anderem auf den Philippinen Dienst getan. Von 1932 bis 1934 war er Adjutant auf der Inspektionskorrektur vor der Bucht von Manila. Es folgten zwei Jahre Generalstabsschule, einige Monate in der Nachrichtenabteilung des Generalstabs und ein dreijähriger Lehrgang an der kurz vorher offiziell eröffneten Kriegsakademie. Beim Kriegseintritt der USA war Wedemeyer mit Aufgaben der infanteristischen Ausbildung beschäftigt. Bis Oktober 1943 mußte der unentbehrliche Generalstabsoffizier noch in Washington bleiben, wo er in der Planungsgruppe des Generalstabs, im Strategischen Komitee und als Gehilfe des Stabschefs der Operationsabteilung tätig war. Dann wurde er für ein Jahr stellvertretender Stabschef unter Lord Mountbatten für Südostasien.

Das erste selbständige Kommando als Befehlshaber der USA-Streitkräfte in China, das Wedemeyer als Generalmajor Ende 1944 antrat, bedeutete mindestens ebenso sehr eine politische wie militärische Aufgabe. Er lernte Tschiang Kai Schek und die komplizierte Situation in China aus nächster Nähe kennen und traf in Tschungking noch mit seinem langjährigen militärischen Vorgesetzten Marshall zusammen, der als Sonderbeauftragter des Weißen Hauses vergeblich den chinesischen Knoten zu entwirren versuchte, um dann als Außenminister um so nachdrücklicher europäische Politik zu machen. Vor einem Jahr hieß es einmal, daß Tschiang Kai Schek General Wedemeyer lieber als Marshall bei sich sehen würde. Dieser soll ihm bei der Vermittlung zwischen Zentralregierung und Kommunisten zu objektiv gewesen sein. Dabei hat Wedemeyer als USA-Befehlshaber in China immer wieder betont, daß ihn keineswegs die Politik und der Kampf gegen die Kommunisten, sondern nur die Aufgabe des Rücktransportes der Japaner aus China interessiere.

Die hohe politische Bedeutung der Rückkehr Wedemeyers nach China erhellt daraus, daß seinem Flugzeug das Gericht von einer Umbildung der chinesischen Regierung vorausflieg. Wedemeyer kommt eben auf den Spuren des Mannes nach China, der den Marshall-Plan schuf.

juristische Anklage und Verteidigung haben die gleichen Möglichkeiten gehabt, ihre Ansichten für und wider die Verschwörung darzulegen. Die Gerichte haben sich, den besseren Verteidigung angeschlossen, der Meinung der deutschen Verteidigung angeschlossen. Es ist ebenso denkbar, daß die Argumentation der Anklage hätte stichhaltiger sein können. Daß die Entscheidung sich nach den besseren Gründen richtete, dokumentiert, daß es in Nürnberg nicht um das „Recht des Siegers“, sondern um das Recht geht. (N.Z.)

## MENSCHENKUNDE

### Tolstoi

„Was ist Zeit?“ fragte Tolstoi einmal ein Kind seiner Schule, die er in Jasnaja Poljana führte. Er hatte den Begriff Zeit am Vorabend mit den Kindern philosophiert.

„Es gibt keine Zeit!“ antwortete das Kind unter dem Nicken des Greises.

„Ja, was ist denn die Vergangenheit?“

„Die Vergangenheit ist geschehen, vorbei, nichts mehr also für mich ist sie keine Zeit!“

„Aber die Zukunft?“ warf Tolstoi zufrieden ein.

„Die Zukunft ist noch nicht da, morgen vielleicht, aber — jetzt ist sie noch gar nichts, Null, also für mich auch keine Zeit!“

„Aber die Gegenwart, das „Jetzt“, liebes Kind?“ forschte der Alte.

„Das Jetzt ist, während ich es nenne, schon vorbei, also nicht mehr bei mir, vergangen, nichts, keine Zeit! Oder wenn ich ihm entgegenschau, bis es da ist, scheint es soviel wert zu sein, wie die Zukunft, ich habe es ja noch nicht. Das Jetzt also ist entweder Vergangenheit oder noch Zukunft, aber keine Zeit, Leo Nikolajewitsch!“ Alle Kinder nickten Beifall, so hätten sie es auch gesagt.

„Auf Erden gibt es keine Zeit, die Ewigkeit ist erst so recht eine Zeit“, schließt das Mädchen unter dem „Gut! Gut!“ des Lehrers. G. M. — E.

### J. J. Rousseau

Ich will meinen Mitmenschen einen Menschen in seiner ganzen Naturwahrheit zeigen. Dieser Mensch bin ich selbst, ich allein. Ich kenne mein Inneres, und ich kenne die Menschen. Ich gleiche keinem von allen, die ich gesehen habe. Ich bin so kühn, zu

glauben, nicht wie ein einziger von denen beschaffen zu sein, die mit mir leben. Wenn ich auch nicht besser bin, so bin ich doch anders; erst, wenn man mich gelesen hat, wird man urteilen können, ob die Natur recht tat oder nicht, als sie die Form zerstörte, in die sie mich gegossen. Mag die Posaune des jüngsten Gerichtes ertönen, wann sie will: ich werde mich mit diesem Buch in der Hand dem Weltenrichter stellen und sagen: „Siehe hier, was ich getan und gedacht habe und was ich gewesen bin! Ich habe mit gleicher Offenheit das Gute und das Schlechte erzählt, habe nichts Schlimmes verschwiegen, nichts Gutes hinzugefügt. Ich habe mich so gezeigt, wie ich wirklich war: verächtlich und niedrig, wenn ich es war, gut, hochherzig und groß, wenn ich es war. Ich habe mein Inneres enthüllt. Versammle um mich, einziges Wesen, die Scharen meiner Mitgeschöpfe! Mögen sie meine Bekenntnisse hören, über meine Schwächen seufzen und über das Gemeine in mir ertönen! Möge dann jeder von ihnen der Reihe nach an den Füßen meines Thrones in demselben Freimut sein Inneres enthüllen und, wer es wagt, zu dir sprechen: Ich war besser als dieser Mensch!“

### Ringelnat

Joachim Ringelnat war auch als Mensch ebenso eigenartig wie in seiner dichterischen Produktion, deren einmalige Form und Färbung nicht gesucht und gewollt war, sondern dem Innern ihres Schöpfers entsprach. Das kann vor allem ersehen, wer durch Jahre mit ihm intim bekannt und oft zusammen war.

Er steckte stets voll skurriler Einfälle. Einmal, es war am ersten Osterfeiertag 1921 in Königsberg, wo er damals einige Monate weilte, holte ich ihn verabredetermaßen von Hause ab und fand ihn in gedrückter Stimmung. Er ring hemdärmelig ruhelos

im Zimmer auf und ab. Auf meine Frage sagte er: „Seit gestern bin ich ein unglücklicher Mensch. Ich machte ein Osterpaket für eine Dame. Zugleich hatte ich mir ein Viertelpfund Leberwurst gekauft. Diese Wurst ist verschwunden — und nun habe ich den furchtbaren Verdacht, daß ich sie versehentlich mit in das Osterpaket für die Dame gepackt habe!“

Als ich zum erstenmal mit ihm zusammentraf, war es ebenfalls in Königsberg, im Weinlokal „Fledermaus“. Ich hob das Glas und trank ihm zu: „Zum Wohl, Herr Ringelnat“. Er, statt mir Bescheid zu tun, sah mich nachdenklich an: „Das paßt nicht zu Ihnen. Sie sind nicht konventionell“, kannte mich noch keine halbe Stunde und hatte mich schon soweit erkannt.

Einmal gingen wir zu vieren — Ringelnat, ein Königsberger Redakteur, dessen Frau und ich — durch die Junkerstraße, bei vier Grad Frost und Schneegestöber, Ringelnat im Gehpelz, den Hut in der Hand. Frau S. fragte: „Warum tragen Sie bei dem Wetter den Hut in der Hand?“ Ringelnat, fast vorwurfsvoll: „Aber gnädige Frau, ich habe doch nur den einen. Wenn mir der wegfällt —!“

Als jener Redakteur damals erkrankte, besuchte ihn Ringelnat mit einem Blumenstock, um den er Holzstäbchen gespießt hatte und auf jedes Stäbchen eine Orange.

In Berlin, 1924, besuchte mich Ringelnat in meiner Wohnung im Südwesten, unter dem Wintermantel seinen alten Matrosenanzug, und saß dann verlegen auf der Kante des Stuhles — weil er auch meine Frau antraf, die er bislang nicht kennengelernt hatte. Ein fremdes weibliches Wesen — da wurde er zuerst schüchtern und verlegen.

Eines Abends las Ringelnat in der Galerie Neumann-Nierendorf aus seinen Dichtungen. Vor Beginn ließ er mich ins Künstlerzimmer rufen. Er war, wie stets vor öffentlichem Auftreten (zur

Bekämpfung seiner Schüchternheit) leicht unter Alkohol. Er sagte: „Lenke, ich möchte dir diesen Hut schenken; du mußt ihn nehmen.“ Und reichte mir seinen fast neuen Filzhut; er hatte im Inneren die Initialen J. R. Was sollte ich tun? Ich nahm ihn. Ich habe ihn ein Jahr lang getragen. Ringelnat aber bekam am gleichen Abend durch einen von seinen Gedichteten begeisterten Berliner Hutfabrikanten seinerseits einen neuen Hut geschenkt. K. L.

### Klee

Paul Klee war ein großer deutscher Maler, der mit 61 Jahren 1940 in der Schweiz gestorben ist. Eines seiner Bilder heißt „Komposition mit schwarzem Brennpunkt“. Ein kleines Ölbild, 40 cm breit und 45 cm hoch. Dieses Bildchen stellt die ganze Welt dar. Lautere, saubere Farbflächen wurden ungezwungen und einfältig nebeneinander gepinselt wie zu einem frischgewaschenen Flickteppich: rot (hell und dunkel) grün, gelb, blau und violett. Darüber sind dann in lebendiger schwarzer Pinselzeichnung Buchstaben, Fähnchen, Gitter, Treppen, Tore, Mauerwerk, Dächer, Wege, Früchte, Bäume und Berge gemalt. Und nun geschieht auf dieser ständigen Vermählung der Färbung mit der Zeichnung eine selbstverständliche und wunderbare Überzeugung des Betrachters: er kann auf der kleinen Bildtafel alle möglichen Wege des Lebens gehen, über tröhliche und traurige Treppen, durch frische und uralte Tore, an hellen und dunklen Häusern vorbei, um Ruinen herum, durch Wald, durch den Azur des Zeniths, durch das Tiefblau der Mitternacht und immer am innersten undurchdringlichen und unauflässbaren schwarzen Geheimnis-Kern unserer Existenz vorbei: dem „schwarzen Brennpunkt“.

(Das Bild war in der letzten Tübinger Ausstellung „Moderne deutsche Kunst“ zu sehen). A. K.

### Walöl gegen Aetznatron

gl. KÖLN — Mit Norwegen wurde ein Austauschgeschäft von 2850 t Walöl gegen 500 t Aetznatron abgeschlossen, die von der Deutsche Solvay-Werke AG in Rheinberg geliefert werden sollen. Durch den Ausfall der deutschen Exporte ist Aetznatron eine in fast allen europäischen Ländern gesuchte Ware, die für die Zellstoffgewinnung für die Seifenherstellung und in einigen anderen Industrien unentbehrlich ist. Vor dem Krieg wurde Aetznatron in Deutschland ausreichend erzeugt und ausgeführt. Aetznatron kann auf zwei Arten gewonnen werden, einmal auf elektrolytischem Wege durch Zersetzung von NaCl (Salz) in Aetznatron und wasserlöslichem Chlor, das gasförmig anfällt und bei dieser Produktion in irgendeiner Form gebunden werden muß. Der zweite Weg ist die Kautschukierung von Soda, das heißt Sodalisierung wird mit Aetzkalk zusammengebracht, wobei ebenfalls Aetznatron entsteht, das dann in komplizierten Prozessen von dem gleichzeitig entstehenden Kalk getrennt und für sich eingedickt und zuletzt verschmolzen wird.

In der britisch-amerikanischen Zone ist zur Zeit die Aetznatron-Produktion stark behindert durch Mangel an Strom, der für die Elektrolyse benötigt wird, und durch Mangel an Kohle, da erhebliche Kohlen- und Koks mengen nötig sind, um Aetznatron herzustellen. Die in den Westzonen vorhandene Kapazität würde ausreichen, um den Bedarf der Zonen zu decken und darüber hinaus zu exportieren. Die Chemischen Werke in Marl (das bekannte Buna-Werk), das frühere IG-Werk in Leverkusen, die Feldmühle AG in der britischen Zone, die Lonza-Werke in der französischen Zone, die Firma Wacker in München und eine weitere Firma in der amerikanischen Zone produzieren Aetznatron auf elektrolytischem Wege. Die Deutsche Solvay-Werke AG in Rheinberg-Rhld. und die zum Henkel-Konzern gehörende Sodafabrik Matthes & Weber in der britischen Zone und die Kali-Chemie in der amerikanischen Zone sind zur Zeit die Werke, die Aetznatron durch Kautschukierung gewinnen. In der sowjetischen Zone wird Aetznatron auf elektrolytischem Wege in Bitterfeld, in Tschoppau, in Westeregeln, in Osternburg und in Pirda gewonnen. Durch Kautschukierung von Soda wird in Staßfurt, in Bernburg und Eisenach Aetznatron erzeugt. Das bedeutendste Unternehmen ist auch in der russischen Zone die Deutsche Solvay-Werke AG in Bernburg a. S., deren Kapital sich im Besitz der belgischen Muttergesellschaft befindet. In den Westzonen herrscht zur Zeit in der Seifenindustrie Mangel an Aetznatron. Für einen Export bereitet zudem die Beschaffung der Spezial-emballagen Schwierigkeiten.

### 100 000 ha mehr Brotanbau Der Anbauplan 1947/48 für die Bizone

bs. DUISBURG — Der vom Ernährungs- und Landwirtschaftsamt für die Doppelzone bekannt gegebene Anbauplan für 1947/48 sieht neben einer Steigerung der Brotgetreidefläche eine erhebliche Ausweitung des Kartoffel-, Ölfrucht- und Zuckerrübenanbaus vor, neben einer Einschränkung des Anbaus von Futtergetreide und Futtermitteln.

Beim Brotgetreide erhöht sich der Anbau gegen das Vorjahr um 100 000 ha oder 4,4 vH. Infolge des Mangels an Saatgut, Betriebsmitteln und Arbeitskräften, sowie durch Auswinterungsschäden erreichte die tatsächliche Anbaufläche für Brotgetreide statt der vorgesehenen 2,3 Mill ha 1946/47 aber kaum mehr als 2,0 Mill ha. Wenn nunmehr für 1947/48 2,4 Mill ha mit Brotgetreide angebaut werden sollen, so müßten im neuen Erntejahr also 400 000 ha neubestellt werden, um die jetzige Planzahl zu erreichen. Damit wäre die Anbaufläche für Brotgetreide von 1937/38 geringfügig überschritten.

Im Zug der Einschränkung der Viehhaltung wird der Anbau von Futtergetreide gegen das Vorjahr um 5,5 vH und gegen die Vorkriegszeit um 24,2 vH eingeschränkt, der Futtermittelanbau um 3,3 vH bzw. 1,3 vH, der Anbau von Ackerfutter (einschl. Ackerwiese und Ackerweide) um 14,4 vH bzw. 12,9 vH. Die Ausdehnung der Kartoffelanbaufläche ist besonders beachtlich, da sie von 952 300 ha vor dem Krieg auf nunmehr fast 1,3 Mill ha gebracht werden soll. Am stärksten soll gegen das Vorjahr der Anbau von Hülsenfrüchten erweitert werden, und zwar um 23,5 vH bzw. gegen 1937/38 um 93,3 vH. Ebenso beachtlich ist die Steigerung des Feldgemüseanbaus um 146 vH gegen die Vorkriegszeit (68 700 ha) auf 169 000 ha. Im Zuge des verstärkten Ölfruchtanbaus ist für 1947/48 eine Erweiterung um 517 vH, nämlich auf 157 500 ha gegen 24 300 ha 1937/38 vorgesehen, bei Flachs und

### Auf Goldgrund

Ins Museum bin zu später  
Stunde heut ich noch gegangen,  
Wo die Heiligen, wo die Beter  
Auf den goldenen Gründen prangen.

Dann durchs Feld bin ich geschritten  
Heißer Abendglut entgegen,  
Sah, die heut das Korn geschnitten,  
Garben auf die Wagen legen.

Um die Lasten in den Armen,  
Um den Schmitter und die Garbe  
Floß der Abendglut, der warmen,  
Wunderbare Goldesfarbe.

Auch des Tages letzte Bürde,  
Auch der Feiß der Feierstunde  
War umflammt von heiliger Würde  
Stand auf schimmernd gold'nem Grunde.  
C. F. Meyer

### Besuch bei F. Timmermans

Von  
Emil Schäfer

Der Wagen fährt durch flandrischen Land.  
Es ist eben und sauber. Am Straßenrand stehen  
Pappelreihen, schlank und von hohem Wuchs, wie  
die Menschen, denen wir begegnen. Dunkle Fichten-  
wälder, in denen das Geheimnis webt, begleiten  
den Weg und wechseln mit den wogenden Feldern

Hanf beträgt die Anbauerweiterung 24,2 vH. Von der Bereitstellung der Arbeitskräfte, Maschinen und Geräte und ausreichendem Saatgut wird es abhängen, ob die durch den Anbauplan angestrebten Ziele, auch erreicht werden.

### Preiswünsche der Baumwoll-Spinner

g. Die Baumwollspinnerei Unterhausen (Württemberg) mit Werken in Unterhausen, Honau und Pfullingen, konnte 1946 nur Lohnaufträge aus Frankreich und der Schweiz erledigen. Es fehlt an Arbeitskräften. Die Verwaltung gibt als Grund für den Verlust von 163 451 M außer der Steigerung der Vermögenssteuer auf das Fünffache und dem Ausfall der Kapitalerträge die geringe Betriebsausnutzung bei gleichzeitiger Bindung an Gewinnspannen an, die auf vollen Produktionsumfang abgestellt sind. Sie regt daher bei der Militärregierung eine Preisaufbesserung an und weist daraufhin, daß in der Doppelzone schon vor Monaten eine mäßige Erhöhung der Spinnerpreise genehmigt wurde.

Auf die Verbraucherpreise würde nach Meinung der Verwaltung diese Erhöhung nur sehr geringe Auswirkung haben. Es wird ein Rohüberschuß von 675 535 M ausgewiesen, während Löhne und Gehälter 360 715 M, Steuern 283 418 M, Abschreibungen und Wertberichtigungen 130 809 M ausmachen. Bei 2,4 Mill. Aktienkapital und 1,01 Mill. Rücklagen werden das Anlagevermögen mit 183 400 M, Beteiligungen mit 515 500 M bewertet. Das Umlaufvermögen beträgt 3,6 Mill., davon 2,9 Mill. flüssige Mittel und Wertpapiere.

### Zuviel Kleinbetriebe

w. KARLSRUHE — Die Karlsruher Handelskammer ist der Auffassung, daß weitere Kleinbetriebe für die Herstellung von Bausteinen im Kunstgewerbe oder für chemisch-pharmazeutische Produkte nicht ohne weiteres zugelassen werden sollen. Sie würden unter den angeleglichen Verhältnissen eher eine Belastung als einen Vorteil für die Stadt bedeuten.

## Die neue Kredithilfe für die Industrie

Wie das „Auftragsschreiben“ verwendet wird

BADEN-BADEN — In unserer letzten Ausgabe haben wir bereits kurz über die neue Methode der Kreditgewährung an Industrieunternehmen der französischen Zone berichtet, die mit Hilfe einer neuartigen Kredittechnik vor sich geht. Der Zweck der Neuerung ist, den Betrieben, welche nützliche Waren herstellen können, die Durchführung dieser Erzeugung unter allen Umständen zu sichern, auch wenn die finanzielle Lage des Unternehmens schwierig ist. Jedes Unternehmen, dessen Erzeugung für die Wirtschaft notwendig ist und das seinen Kreditbedarf auf normalem Weg nicht decken kann, ist berechtigt, ein „Auftragsschreiben“ mit Finanzierungsgarantie für die Erzeugung zu beantragen. Ob die Erzeugung des Unternehmens tatsächlich so nützlich ist, bestimmt die Landesverwaltung, wobei auf jeden Fall die bekannten amtlichen Produktionsprogramme den Vorrang haben. Grundsätzlich kann aber jeder Betrieb die Aufnahme einer nützlichen Erzeugung, für welche er besonders eingerichtet ist, mit Aussicht auf Erfolg vorschlagen.

Aus Finanzierungsgründen braucht also von jetzt ab kein nützlicher Betrieb mehr stillzuliegen. Es ist der Fall denkbar, daß ein Unternehmen sich vor dem Konkurs befindet, weil seine Bankiers wegen hoher Verschuldung oder weil die nötigen Kredite zu langfristige sind, keinen Kredit mehr gewähren. Ist die Erzeugung des Betriebs unbestreitbar nützlich, so kann das Land die Bürgschaft für die Kredite übernehmen. Es verlangt dabei die Verpfändung der „in Fabrikation befindlichen Waren“ um eine konkurrierende Forderung früherer Gläubiger zu vermeiden, da es ja neue flüssige Mittel ins Geschäft steckt.

Das „Auftragsschreiben“ wird für eine Dauer von höchstens fünf Jahren gewährt. Die Rückzahlung der Kredite muß laufend nach einem Tilgungsplan erfolgen, der zusammen mit der Kreditforderung vorgelegt wird. Das „Auftragsschreiben“ soll alle für die genehmigte Erzeugung unerlässlichen Ausgaben decken. Nötig ist lediglich, daß die voraussichtlichen Einnahmen die Rückzahlung der Kreditsumme in den festgesetzten Abständen erlauben. Daher kann das „Auftragsschreiben“ für folgende Finanzierungszwecke angefordert werden: für direkte Ausgaben im Rahmen der genehmigten Erzeugung (Rohstoffaufwand, Löhne) sowie für Nebenausgaben, wie die Instandsetzung von Gebäuden und Einrichtungen, den Ankauf von Maschinen in dem für solche Ausgaben vorgesehenen

Maß, d. h. wenn diese Nebenausgaben für die Inangangsetzung der genehmigten Erzeugung nötig sind und wenn sie in längstens 5 Jahren getilgt werden können. So bedeutet z. B. die Instandsetzung einer Klima-Anlage in einer Textilfabrik eine Investition auf lange Sicht, die eigentlich nicht durch „Auftragsschreiben“ gedeckt werden soll. Da eine solche Anlage jedoch den Bruch von Fäden verhindert, bringt sie eine Leistungssteigerung mit sich. Die dadurch bewirkten Ersparnisse werden eine schnelle Tilgung der Kosten in weniger als fünf Jahren erlauben.

Der Antrag zur Erlangung eines „Auftragsschreibens“ muß der zuständigen Stelle der deutschen Landesverwaltung über die zur Gewährung des Kredits herangezogene Bank eingereicht werden. Der Hersteller muß einen Fragebogen ausfüllen und Auskünfte erteilen, die zur Prüfung seines Unternehmens nötig sind. Die Landesverwaltung übermittelt diese Unterlagen, nachdem sie den Fall selbst geprüft hat, dem Kreditausschuß, der nur aus Deutschen besteht. Auf Grund des Gutachtens dieses Ausschusses stellt die Landesverwaltung das „Auftragsschreiben“ aus, worauf die Bank alsbald den Kredit in Form eines Kontokorrents oder durch Diskontierung gezeigter Wechsel eröffnet. Im Fall eines Kontokorrentkredits kann der Bankier jederzeit eine Pfändung durch einen Wechsel verlangen, den der Hersteller sich vorher anzunehmen verpflichtet. Die Bank gewährt den Kredit aus eigenen Mitteln, kann die Forderung aber unter gewissen Bedingungen wieder bei der Landeszentralbank diskontieren.

Da der Kredit im öffentlichen Interesse und unter Garantie durch die Landesverwaltung, die jedes Wagnis ausschließt, gewährt wird, haben sich die Banken bereit erklärt, den Zinssatz ein halbes Prozent niedriger als den von der Landeszentralbank festgesetzten Diskontsatz zu berechnen. Der gegenwärtige Zinssatz der Kredite stellt sich damit auf 3 vH.

Mit dieser sehr weitgehenden Finanzierungsmöglichkeit hat die Wirtschaft der französischen Zone die Gewähr, daß ihr aus finanziellen Gründen keine Schwierigkeiten mehr für die Durchführung ihrer Produktionsprogramme erwachsen, vorausgesetzt, daß ihr dazu die erforderlichen Rohstoffe, die Energie und vor allem die Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.

### Warenabkommen Ostzone-Schweiz

BERLIN — Der Warenaustausch zwischen der Ostzone und der Schweiz wurde auf 1 Jahr neu geregelt. Der Warenaustausch umfaßt hochwertige Erzeugnisse der Schweiz, wie Farben, chemische Produkte und Maschinenteile. Die Sowjetzone liefert Glas- und Porzellanwaren für technische Zwecke und Haushalt, sowie Textilfertigerwaren, Braunkohlenbriketts und voraussichtlich auch Kali. Die Lieferungen der Sowjetzone werden in schweizer Franken bezahlt. Der Zahlungsverkehr erfolgt über die Garantie- und Kreditbank, Berlin und entsprechende schweizer Banken. Der Wert jeder aus der Sowjetzone herausgehenden Waren wird

durch Gegenlieferung ausgeglichen. Das neue Abkommen sieht wesentliche Erleichterungen für den Kontakt zwischen den schweizer und den deutschen Kaufleuten vor, da diese jetzt im Anschluß an die von ihnen selbst getroffenen Vertragsvorbereitungen nur noch die Preisgenehmigung von den schweizer Behörden beziehungsweise der Außenhandelsverwaltung der sowjetischen Militärregierung einholen müssen. Die Transport-schwierigkeiten sollen nach Möglichkeit durch Benutzung der Wasserstraßen für Massengüter erleichtert werden. Die Schweiz hat mit allen vier Zonen ähnliche Handelsabkommen getroffen, die nach den bisherigen Lieferungen zu recht guten Hoffnungen berechtigen.

### Devisenbonus für Genußmittel-Einfuhr?

WIESBADEN — Eine Vereinfachung des Außenhandelsverfahrens wurde auf der Tagung der Außenhandelskontore der Doppelzone gefordert. Für jedes Ausfuhrgeschäft soll ein Devisenbonus von 10 vH des Ausfuhrerlöses genehmigt werden, von dem 6 vH dem Exporteur für dringende Einfuhren zugebilligt werden sollen. Aus den restlichen 4 vH soll ein Sonderfonds zum Einkauf von Genußmitteln, wie Kaffee, Tee, Tabak und Süßfrüchten gebildet werden. Für Einzelgeschäfte unter 5000 Dollar soll bei sofortiger Lieferungsmöglichkeit und Barbezahlung eine Globalgenehmigung die bisherigen Einzelaufträge überflüssig machen. Die zur Zeit angewandte Einzelpreisbildung für jeden Ausfuhrkontrakt soll durch eine generelle Preisprüfung ersetzt werden. Eine einheitliche Festsetzung der Umrechnungsfaktoren bzw. der in Auslands-währung angegebenen Preise, wird als dringend erforderlich erachtet, damit eine Konkurrenz zwischen den deutschen Ländern vermieden wird. Die Preise sollen von den Zweigstellen der JEFA gemeinsam mit den deutschen Wirtschaftsbehörden abgestimmt werden. Im Außenhandel werde übrigens eine fallende Tendenz der zu erzielenden Preise verzeichnet.

### Deutsche nach Skandinavien?

hwg. HAMBURG — Wie das Nordische Pressebüro aus Stockholm meldet, steht die Beschäftigung deutscher Arbeitskräfte in Schweden wieder im Mittelpunkt von Verhandlungen mit dem Arbeitsministerium. Ähnliche Verhandlungen im Frühjahr sind am Widerstand der schwedischen Arbeiterorganisationen und an der Ablehnung der Besatzungsmächte gescheitert. Die Organisationen der schwedischen Arbeiter haben sich aber jetzt mit der Anwerbung von deutschen Arbeitskräften einverstanden erklärt. — Wie weiter verlautet, soll sich auch Norwegen und Dänemark mit dem Gedanken tragen, bestimmten Berufsgruppen aus Deutschland die Einreise zu bewilligen. Schweden legt besonderen Wert auf deutsche Industriearbeiterinnen.

### Wehrmachtbetriebe für Privatwirtschaft

hwg. KIEL — Von den 35 Betrieben und Lagern der ehemaligen Wehrmacht hat die britische Militärregierung einen Teil für die Privatwirtschaft freigegeben. Maschinen, die zur Herstellung von Kriegsgüter dienen, werden als Reparation beschlagnahmt und abtransportiert, die übrigen der Leicht- und Textilindustrie zur Verfügung gestellt. In der früheren Heeresmunitionsanstalt „Lockstedter Lager“ (Holstein) werden in Kürze 21 Betriebe der Leicht- und Textilindustrie die Arbeit beginnen.

In 8 von den Gewerkschaften und allen Parteien veranstalteten Kundgebungen hat die Bevölkerung von Watenstedt-Salzgitter gegen die Verwirklichung des Dinkelbach-Planes, nach dem die Reichswerke Salzgitter monopolkapitalistischen Kreisen zugeschrieben werden sollen, protestiert. Die Bevölkerung verlangt, daß die Reichswerke als Ganzes erhalten und bis zu einer reichs-einheitlichen Lösung in die Hände des Landes Niedersachsen überführt werden. Jetzt ist der Entflechter Dinkelbach dabei, auch die Werke der Ilsehäute im Rahmen der sogenannten Konzernentflechtung auseinanderzureißen. Dadurch werden die wirtschaftlichen Verhältnisse der dort ansässigen Bevölkerung auf das ernsteste bedroht. Der Deutsche Gewerkschaftsbund und alle Parteien haben die gesamte Bevölkerung aufgerufen, gegen diese Maßnahmen Stellung zu nehmen.

### „Esso“ verdrängt „Standard“

Die Standard Oil Co. (New Jersey), New York, die in Deutschland durch die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft Hamburg vertreten wird, hat in fast allen Ländern, in denen sie vertreten ist, die alte Firmenbezeichnung „STANDARD“ durch die neue Bezeichnung „ESSO“ ersetzt. Die Änderung ergab sich im Zug der Antitrustbestimmungen aus der Notwendigkeit, die Produkte der Standard Oil Co. (New Jersey), gegenüber denen der anderen Standard-Gesellschaften besonders kenntlich zu machen.

Die Opelwerke in Rüsselsheim haben die Genehmigung zur Herstellung von 1590 zweifürigen Vier-Zylinder-Personenwagen vom Typ „Olympia“ erhalten, davon sind 500 für die Ausfuhr, der Rest für die deutsche Wirtschaft bestimmt. Rüsselsheim stellt gegenwärtig nur den 1 1/2-Tonner „Opel-Blitz“ her, von dem im Juni 300 geliefert werden konnten.

nur noch wenige Tage hier. Das alles sind Korrekturen, die ich zu lesen habe. Aber dann beginne ich an einem neuen Buch zu schreiben. Niemand weiß da meinen Aufenthalt, nicht einmal meine Familie.“

Dann spricht der Dichter von Deutschland, das er einige Male besucht hat. Mit einem leichten Schmunzeln erwähnt er dabei den köstlichen Wein, dem er irgendwo an der Mosel oder im Schwarzwald begegnet war.

Die schwere Standuhr holt zum Schlag der vollen Stunde aus. Wir verabschieden uns. Die Hand

In der nächsten Nummer beginnt

## UNSER NEUER ROMAN „Bauernpsalm“

VON FELIX TIMMERMANS.

des Dichters hat einen schweren Griff, eine zuverlässige Sicherheit ist spürbar.

Er weiß, daß wir noch viele Fragen haben, auf die aber auch er nicht zu antworten vermag . . .

Am Turm von St. Gommarus fahren wir durch das Tor und in rascher Fahrt über die Landstraße zurück nach Mecheln.

Wir wenden uns noch einmal um, schon weit aus der Ferne, und nehmen als letzte Erinnerung den Blick auf St. Gommarus mit, den Turm, der wie eine riesige Pfefferbüchse aus dem ebenen Land ragt — und dessen Menschen eine stille Demut mit einem schönen Glauben an das Leben verbinden.

Wir kommen durch eine enge Gasse, an deren Ende der Turm von St. Gommarus steht. An der langen Häuserfront halten wir an. Dort, inmitten der Stadt, zwischen den Menschen wohnt der Dichter. Ein schwerer eiserner Klopfer schlägt gegen die Tür. Ein Mädchen kommt und öffnet.

Dann stehen wir vor Felix Timmermans. Eine mittelgroße gedrungene Gestalt, breitschultrig, von kräftigem Wuchs, mit einem mächtigen Bauernschädel, auf dem das Kraushaar bis zum Halswirbel reicht.

Wir sitzen in der Bibliothek des Dichters. Ringsum schwere Bauernmöbel, kostbare Schnitzereien: Alles ist einfach. An der Wand hängt ein großes Gemälde Pieter Breughels, ein Motiv, das buntes flämisches Leben zeigt, jene schweren Tafelfreuden, zu deren Kenner Timmermans selbst zählt.

Langsam beginnt der Dichter zu sprechen, bedächtig, in gutem Deutsch.

Er freue sich über den Besuch, sagt er, und an dem Vertrauen, das man seinen Büchern in Deutschland entgegenbringe.

Dann spricht er davon, wie der „Pallier“ eine freundliche Aufnahme gefunden habe. „Dieses Buch ist der Schrei einer Seele“, sagt er, „die sich in der Finsternis verliert und die Sehnsucht nach Licht treibt Pallier zur Natur, zu den Sinnen und den Feldern mit ihrem Wachstum. So kommt Pallier zu Erlösung.“ Der Dichter lächelt. „Glauben Sie“, fährt er fort, „in der Natur ist so viel an geheimnisvoller Kraft.“ Ein dürres Blatt, von dem nichts übrigbleibt als die zarte Tüllgräte, offenbart alles von dem, was wächst und lebt.“

Nach diesen nachdenklichen Worten, die er wie zu sich selbst spricht, zeigt Timmermans auf den Schreibtisch.

„Sie haben Glück gehabt“, sagt er, „ich bin

Nachrichten

**UNIVERSITÄTSLEBEN.** Der Philosoph und Ästhetiker Professor Max Dessoir, der im Februar dieses Jahres seinen achtzigsten Geburtstag gefeiert hat, ist in Königstein im Taunus gestorben. Nachdem Max Dessoir, der vierzig Jahre lang an der Berliner Universität gelehrt hatte, während der nationalsozialistischen Zeit Lehrverbot hatte, nahm er nach Kriegsende seine Lehrtätigkeit an der Universität Frankfurt wieder auf. Von seinen Werken sind berühmt geworden: „Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft“, das Werk vom „Jenseits der Seele“, das zweibändige Sammelwerk „Der Okkultismus in Urkunden“, seine „Geschichte der Psychologie“ und sein „Werk über Traum und Tod.“ — Im 81. Lebensjahr verstarb der weithin bekannte und international verdiente frühere Bonner Kunsthistoriker Geheimrat Professor Dr. Paul Clemen. Der Gelehrte, der 1907/08 Austauschprofessor verschiedener amerikanischer Universitäten war, ist sowohl als Denkmalpfleger als auch als Herausgeber des 45bändigen Werkes „Rheinische Kunstdenkmäler“ und als hervorragender wissenschaftlicher Forscher bekannt geworden. — Fräulein Dr. Elisabeth Liefmann-Keil, Dozentin der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg i. Br., hat einen ehrenvollen Ruf auf ein Extraordinariat der Martin-Luther-Universität Halle erhalten. — Professor Dr. Franz Büchner, Direktor des Pathologischen Instituts und Ordinarius für Pathologie an der Universität Freiburg i. Br., hat einen ehrenvollen Ruf an die Universität Ankara erhalten. — Zur Zeit studieren 120 Studenten aus Baden an der Universität Basel. — Seit über einem Jahr wird das Amsterdamer Kino „Criterion“ von Studenten verwaltet, die sich auf diese Weise ihr Studiengeld verdienen. Das Kino zeichnet sich anerkanntermaßen durch hervorragende Auswahl der Filme aus und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. — Die Universität London hat die Patenschaft über die Universität Berlin, die Technische Universität Berlin-Charlottenburg und die Universität Belgrad übernommen. — In Nanking protestieren über 6000 Studenten gegen die Fortführung des Bürgerkrieges in China. Zahlreiche Teilnehmer der Demonstration wurden verhaftet, da sie verdächtigt sind, im Dienste der Kommunisten zu stehen. Gegen diese Verhaftungen wandten sich die Professoren der Universität Schanghai und forderten unter Streikandrohung die sofortige Freilassung der Jugendlichen. — Während es im Jahre 1939 an den amerikanischen Universitäten

KUNST UND KULTUR

noch nicht 100 Studenten gab, die Russisch lernten, beläuft sich ihre Zahl im Augenblick auf 30 000.

**ERZIEHUNGSWESEN.** Durch die Einführung der Einheitsschule sind nunmehr in Thüringen sämtliche Gymnasien, auch die in den beiden größten Städten Erfurt und Gera, in die Einheitsschule übergeführt, d. h. geschlossen worden. In drei Städten Thüringens, nämlich in Erfurt, Gera und Heiligenstadt, hat man den dortigen Einheitsschulen einen gymnasialen Kurs angegliedert, der in Form der Aufbauschule nach acht Jahren Grundschule in den vier Oberschuljahren auch lateinisch und griechisch im Lehrplan vorsieht.

**BUCH UND ZEITSCHRIFT.** Über den Nationalhelden Latein-Amerikas, Simon Bolivar (1783 bis 1830), dessen Leben mit dem südamerikanischen Unabhängigkeitskrieg identisch ist, hat es, bei manchen unzulänglichen Darstellungen, eine wissenschaftliche Biographie bisher nicht gegeben. Sie wurde nun von Prof. Gerhard Masur geschrieben. — Die Hebbel-Gesellschaft ist mit dem Sitz in der Geburtsstadt des Dichters, Wesselburen in Holstein, von der britischen Militärregierung lizenziert worden. Sie will die Herausgabe einer National- und einer Volksausgabe ermöglichen. — Im Verlag Corré in Paris erschien eine von Alfred Doebelin herausgegebene und erläuterte Sammlung der schönsten Aussprüche von Konfuzius. — Der Buchner-

Preis der Stadt Darmstadt wurde im Rahmen einer Feier an die Dichterin Anna Seghers für das Jahr 1946 an den verstorbenen Dichter Haps Schliebelhut vergeben. — Der „Ariemis-Verlag“ in Zürich bereitet eine Neuausgabe der Werke Johann Wolfgang Goethes vor. Das Werk soll 25 Dünndruckbände im Umfang von 800—1000 Seiten umfassen und spätestens im Goethejahr 1949 erscheinen.

**AUSSTELLUNG.** Das Stuttgarter Kunstkabinett eröffnet am 16. August eine Sonderausstellung von Graphik, Zeichnungen und Aquarellen von Max Slevogt und Max Liebermann. Im Anschluß an die Ausstellung erfolgt in der Zeit vom 2. bis 4. September eine Auktion sämtlicher Blätter von Max Slevogt. — Eine Ausstellung „Max Liebermann und der deutsche Impressionismus“, wurde anlässlich des 100. Geburtstags des Malers im Landesmuseum in Hannover eröffnet.

**FILM.** René Clair gewann den großen Preis der internationalen Filmfestspiele in Brüssel mit seinem Film „Schweigen ist Gold“. — Greta Garbo erhielt eine Erbschaft von 20 000 Dollar von einem alten Original aus Allegan, der sie als „sein weibliches Ideal“ betrachtete, obgleich er sie nie anders als auf der Leinwand gesehen hat. Greta Garbo vermachte die Summe einer Stiftung zur Bekämpfung der Kinderlähmung. — Die bekannte amerika-

nische Filmschauspielerin Rita Hayworth, die gegenwärtig die amerikanische Besatzungszone besucht, weilte im großen Justizpalast der Kriegsverbrecher-Prozesse in Nürnberg. — Die deutsche Synchronisierung amerikanischer Filme in München mußte bis zum Eintreffen von 76 200 Meter Film von einer amerikanischen Filmexportgesellschaft eingestellt werden. — In London wurde soeben der neue Film der Ealing Studios: „Frieda“ uraufgeführt. Das englische Filmwerk erregte deshalb viel Beachtung, weil es das Thema der „deutschen Braut“ anschnit. — Zarab Leander wurde für zwei Filme verpflichtet, die ab August in den Wiener Rosenhügelateliers in deutscher, französischer und englischer Fassung gedreht werden sollen. — Von Karl Zuckmayer will man in Wien die Novelle „Seelenbräu“ nach der Filmfassung des Dichters verfilmen. — Martha Eggert und Jan Klepura, die in Italien an einer neuen Verfilmung der „Bohème“ mitwirkten, trafen aus den Vereinigten Staaten kommend auf der Durchreise in Paris ein. — Helmut Käutner führte in Locarno während der internationalen Filmwochen seinen Film „In jenen Tagen“ vor. Der deutsche Nachkriegsfilm stellte sich damit zum erstmaligen einer internationalen Zuschauerschaft, die das Werk gespannt, verblüfft und schließlich ehrlich begeistert aufnahm.

**THEATER.** Zur Förderung junger Dramatiker ist in Paris ein Lektoren-Komitee gegründet worden, das Erstlingswerke unbekannter Dichter zur Aufführung empfehlen soll. — Die französische Schauspieltruppe Noel Vincent führte im Hebbel-Theater in Berlin das Lustspiel „Les Femmes Savantes“ (Die gelehrten Frauen) von Molière in der Originalsprache auf. Die Vorstellung fand großen Beifall.

**MUSIK.** Zu einem Gastspiel im Rahmen der Schwetzingen Musikfestspiele besuchte der bekannte Dirigent Karl Schuricht, der seit 1943 in der Schweiz lebt, erstmalig nach dem Zusammenbruch wieder Deutschland. Schuricht gab mehrere Konzerte an seinem früheren Standort Wiesbaden, und wird nun wieder in die Schweiz zurückkehren. —

Kunsth Handwerk im Hochschwarzwald

Eine Ausstellung in Neustadt

Das Schwarzwälder Hand- und Kunsthandwerk gab in Neustadt einen Überblick über sein Schaffen. Leihgaben der Museen machten mit der alten Schwarzwälder Uhrenschmiederei vertraut, und auch sonst gab es schöne Arbeiten aus vergangenen Zeiten. Was an neuen und neuesten Schöpfungen der Kunstschmiede, der Holzschnitzer und Drechsler, der Handwebereien, Buchbinder und Keramiker gezeigt wurde, stand dem Althergebrachten in keiner Weise nach.

Ohne Zweifel hatte das, was hier an Kunst zusammengetragen wurde, insgesamt gesehen Niveau. Trotzdem jedoch hätte noch mehr erreicht werden

können; mehr vor allem in Anbetracht des großen Einzugsgebietes und der großen Zahl der in ihm lebenden Künstler. Der Betrachter jedenfalls konnte sich des Eindrucks nicht ganz erwehren, daß bei einigen Künstlern etwas allzu tief und wiederholend in die alten Mappen gegriffen und ihm dafür manches vorenthalten wurde, was die Schau noch hätte weiten und runden können.

Tübinger Marktbrunnen-Spende

Tübingen hat einen Marktplatz. Auf diesem Marktplatz stand ein Brunnen. Er stand volle 330 Jahre dort, einstmals erbaut als ein überragender Neptun von Meister Schickhard. Von neptunischer Schönheit war jedoch seit Jahrzehnten nichts mehr zu sehen, übriggeblieben ist ein reichlich verwitterter Sockelstumpf als eine vage Erinnerung an den Wassergott.

Ebenso alt wie der Sockel aber ist die Absicht, aus diesem Gerippe wieder einen Brunnen werden zu lassen. Die Tübinger Bürger und mit ihnen ihr Stadtoberhaupt sind nämlich der Meinung: ein Marktplatz ohne Marktbrunnen ist kein Tübinger Marktplatz mehr! So hat man denn die Initiative inzwischen nicht nur ergriffen, sondern ist bereits dabei, sie in einen — Brunnen umzusetzen.

Der Aufruf des Oberbürgermeisters von Tübingen geht an alle Tübinger und nicht nur an die, die zufällig noch in der Stadt wohnen:

„In den nächsten Tagen werden Ansichtskarten ausgegeben, die für eine Spende von 50 Pfg. zu erwerben sind. Kauft und verwendet diese Karten! Damit trägt auch Ihr Euer Scherflein zur Wiedererrichtung eines Meisterwerkes alteutscher Brunnenkunst bei: des Schickhardtschen Neptunbrunnens auf dem Tübinger Marktplatz.“

Hausmann antwortet Mann

Manfred Hausmann hat Thomas Mann auf seinen offenen Brief geantwortet, und wir glauben, er hat dabei für uns alle gesagt, was wir für und gegen Thomas Mann auf dem Herzen haben. Wir wollen den Thomas Mann, der uns als demokratischer Schriftsteller ein hohes Ideal bedeutet, der, wie Hausmann sagt, „mit einer geradezu unheimlich anmutenden Hellsichtigkeit um die schwierigsten Probleme der Menschenseele weiß“, nicht an den verlieren, der jetzt „von der kalifornischen Küste her so verständnislos, selbstgewisse und ungeheure Worte an uns richtet, oder über uns sagt“. Damit ist die Entwicklung der Affäre „Mann“ in ihr Torschlößchen-Stadium eingetreten, das nur durch die Veröffentlichung von Thomas Manns Brief an Frick in ein erfreuliches oder sehr unangenehmes Ende aufgelöst werden kann.

Salzburger Festspiele eröffnet

Die diesjährigen Salzburger Festspiele wurden mit einem Empfang bei Landeshauptmann Dr. Hochleitner, Salzburg, eröffnet. Unter den Gästen befanden sich der Oberkommandierende der amerikanischen Streitkräfte in Österreich: General Geoffrey Keyes, Bundeskanzler Dr. Leopold Figl, Vizekanzler Dr. Adolf Scharf, Kultusminister Dr. Felix Hurdes und zahlreiche Vertreter der alliierten Besatzungsbehörden und des österreichischen Geisteslebens.

Am Abend wurden am Domplatz bei günstigem Wetter die Festspiele mit der Aufführung des Spieles vom „Jedermann“ von Hugo von Hofmannsthal begonnen. Unter einem internationalen Publikum sah man Pressevertreter aus allen Teilen der Welt. Der Salzburger Dom war wieder der Hintergrund des Spieles. Helene Thimig, die Witwe Max Reinhardts führte Regie. Wie vor zehn Jahren spielte Attila Hörbiger den „Jedermann“. In Elfe Gerhardt hat man eine neue „Buhlschaft“ gefunden. Theo Lingen erheiterte in der Rolle des dünnen Vettres wie Karl Paryla als ein frischer unbekümmert, zuletzt leicht resignierter Teufel

„Ja, mein Liebling“

Uraufführung in Mannheim

Unter dem nichtssagenden Titel verbirgt sich eine amerikanische Gesellschaftskomödie, die von einigen Außerlichkeiten abgesehen, auch in Europa Geltung haben könnte. Mark Reed, der amerikanische Verfasser des erfolgreichen Lustspiels, stellt eine fortschrittliche Frau mit leichtbewegter Vergangenheit auf die Bühne, an deren Tochter sich ihre frauenrechtlerischen und freigeistigen Grundsätze erproben sollen. Es ist das Weekend-Ergebnis der jungen Generation — mit allen Konsequenzen, die aber den hochmoralischen Papa entrüsten. Die Jugend setzt sich durch, das Alter versteht und resigniert. Ein Dialogstück, entwickelt im freien Wind des anderen Kontinents, mit manchen Nachdenklichkeiten, die für alle Zeiten und alle Völker passen. Elisabeth Raabe war bei der von Willi Hanke flott und straff durchgeführten Inszenierung die moderne Tochter, ein sehr vielversprechendes junges Spieltalent. Die Uraufführung des Lustspiels, das nebenbei vorführt, wie leicht junge Mädchen in Amerika Journalistin werden können — fand eine sehr beifallsfreudige Aufnahme im Mannheimer Nationaltheater. Alma Würth.

Weiß-blaues Jedermann-Spiel

Die anscheinend neuerdings in Deutschland grassierende „Jedermann“-Epidemie ist nun auch bis nach Oberbayern vorgedrungen. Unweit der Stätte, an der das Spiel vom Leben und Sterben des reichen Mannes, in Hugo von Hofmannsthal's kostbarer Prägung, durch Max Reinhardt weltberühmt wurde, im Alpenwildpark am Tegernsee ist es jetzt von der bekannten Bauernbühne Amdel Schultes, wie in Salzburg, unter freiem Himmel aufgeführt worden. Aber „Jedermann“ gab sich hier bajuvarisch als „Jedermo“: der Münchener Schauspieler August Weigert hatte Hofmannsthal's Stück in die oberbayrische Mundart übertragen, wie vor ihm schon ein gewisser Franz Löser ins Oberösterreichische. Es wird behauptet, daß damals Hugo von Hofmannsthal hierzu sein Placet gegeben habe. Wir wollen das unso weniger anzweifeln, als ja der Stoff zum „Jedermann“ nicht etwa geistiges Eigentum des Dichters, sondern von ihm dem Schatz alter Volksmythen entnommen war, und diese Rückverwandlung also an sich durchaus zu recht geschah. Andererseits ist es schwer vorstellbar, daß ein so präntziöser Autor wie der des „Jedermann“ das bejagt hätte, was am Tegernsee aus seinem Spiel gemacht wurde. Wie gesagt, nichts gegen die bäuerliche, auch nichts gegen die bayerische Note, wiewohl die Vermischung von Hochdeutsch und Dialekt in Löser-Weigert's primitivierender Variation und manche anderen Stilbrüche in Verbindung mit dem Namen Hofmannsthal Feinlichkeiten ergaben; an Salzburg und seinen barocken genius loci durfte man schon gar nicht denken. Aber immer wieder drängte sich bei diesem seltsamen Nebeneinander von Mysterienspiel und Schuhplattler die Frage auf, warum denn die in ihrer Art so vorzüglichen Schultes-Leute sich in diese hochliterarischen Gefilde verstiegen hatten, statt hier, auf dem klassischen Boden des echten bayerischen Volksstückes, sich innerhalb ihrer durchaus achtbaren Grenzen zu halten.

Waren sie zu jenem fragwürdigen Experiment von höchster bayerischer Stelle aus ermuntert worden? Die Anwesenheit von vier Kabinettsmitgliedern mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze macht es wahrscheinlich. Nicht nur das; Dr. Hans Ehard als Protektor hielt die Eröffnungsrede. Nach ihm sprach Kultusminister Dr. Alois Hundhammer in düsterer Eindringlichkeit von den Werten der bayerischen Kultur und den Unwerten des heutigen Theaters. Man rieb sich die Augen. Hat jemals eine künstlerische gewichtige Veranstaltung im heutigen Bayern, etwa der jetzigen Münchener Festwochen, eine derart üppige ministerielle Segnung erfahren? Erlebte man schon solch ein repräsentatives Aufgebot und so viel goldene Worte aus erlauteten Mündern bei der Eröffnung einer wesentlichen Kunstausstellung, einer wirklich bedeutsamen Theaterpremiere oder einem Konzert von Rang?

Minister sind heute so viel beschäftigte Männer, daß ihr kollektives Erscheinen bei einer unpolitischen Veranstaltung Aufsehen erregen und ihr außergewöhnliche Bedeutung belegen muß. Die aber konnte dem Tegernseer Unternehmen, so gut es vielleicht auch gemeint war, a priori niemals zuerkannt werden. Bleibt demnach nur die Vermutung: hier sollte eine weiß-blaue Kulturdemonstration stattfinden, die penetrant nach „Blut und Boden“, nach den „Thingspielen“ einer überwundenen Zeit schmeckte und mit einer unverfälschten bäuerlichen Volkskultur ebenso wenig zu tun hat, wie mit Hofmannsthal. Selbst der Himmel lächelte dazu. Aber unter Tränen, Spielern und Zuschauer wurden arg durchnäßt. Als erster Prominenter verließ Dr. Hundhammer, seinen heroischen Worten zum Trotz, die überflutete Walstatt. Und ward, auch als das Wetter vorüber war, nicht mehr gesehen. H. R.

Prof. Dr. Karl Jaspers:

Mit einander reden

Wir müssen uns in Deutschland miteinander geistig zurechtfinden. Wir haben noch nicht den gemeinsamen Boden. Wir suchen erst noch zusammen zu kommen.

Wir wollen lernen, miteinander zu reden. Das heißt, wir wollen nicht nur unsere Meinung wiederholen, sondern hören, was der andere denkt. Wir wollen nicht nur behaupten, sondern im Zusammenhang nachdenken, auf Gründe hören, bereit bleiben, zu neuer Einsicht zu kommen. Wir wollen den andern gelten lassen, uns innerlich versuchsweise auf den Standpunkt des andern stellen. Ja, wir wollen das uns Widersprechende geradezu aufsuchen. Der Gegner ist zum Erreichen der Wahrheit wichtiger als der Einstimmende. Das Ergreifen des Gemeinsamen im Widersprechenden ist wichtiger als die voreilige Fixierung von sich ausschließenden Standpunkten, mit denen man die Unterhaltung als aussichtslos beendet.

Es ist so leicht, unterschiedene Urteile affektbehaftet zu vertreten; es ist schwer, ruhig zu gegenwärtigen und mit Wissen um alle Gegenstände das Wahre zu sehen. Es ist leicht, mit trotzigsten Behauptungen die Kommunikation abzubrechen, es ist schwer, unablässig über Behauptungen hinaus auf den Grund der Wahrheit einzudringen. Es ist leicht, eine Meinung aufzugreifen und festzuhalten, um sich weiteren Nachdenkens zu überheben; es ist schwer, Schritt für Schritt voranzukommen und niemals das weitere Fragen zu verwehren.

Wir müssen die Bereitschaft zum Nachdenken wiederherstellen, gegen die Neigung, alles gleichsam in Schlagzeilen plakatiert schon fertig zu haben. Dazu gehört, daß wir uns nicht berauschen in Gefühlen des Stolzes, der Verzweiflung, der Em-

pörung, des Trotzes, der Rache, der Verachtung, sondern daß wir diese Gefühle auf Eis legen und sehen, was wirklich ist. Wir müssen solche Gefühle suspendieren, um das Wahre zu erblicken, um liebend in der Welt zu sein.

André Gide:

Zur Jugend

Ich spreche zu Ihnen aus dem Grunde meines Herzens, das zutiefst bewegt ist und von Sympathie überfließt.

Ich bin nicht mit einer besonderen Botschaft nach München gekommen, sondern um zuzuhören und mich zu unterrichten, so wie ich es immer unterrichten und gesagt habe, daß man die Jugend anhören und sich von ihr belehren lassen muß. Ich weiß, daß es in der Zeit, in der wir leben, schwierig ist, jung zu sein. Da sind so viele materielle Probleme, von denen das der Ernährung das schwerste ist. Ich habe den traurigen Eindruck gewonnen, daß die deutsche Jugend ungenügend ernährt ist. Aber in diesen Dingen bin ich nicht kompetent — und die ganze Erde leidet Mangel. Doch sind die intellektuellen Probleme, die mehr in mein Gebiet gehören, ebenfalls äußerst umfangreich. Die deutsche Jugend hat in den letzten zwölf Jahren unter einem Überwertigkeitskomplex gelitten, oder vielmehr: Sie hat andere darunter leiden lassen. Es darf nicht sein, daß sich dieser Komplex jetzt in einen Minderwertigkeitskomplex verwandelt. Ich möchte, daß die deutsche Jugend im Verlaufe dieser Kundgebung (München — Frankfurt a. M.) fühlt, daß wir in aller Herzlichkeit zu ihr sprechen, ohne Herablassung, ein Gefühl, das vollständig fehl am Platze wäre.

Alt genug, um die Zeit nach beiden Kriegen erlebt zu haben, scheint es mir, als habe der von 1914 nicht die beunruhigenden Folgen gehabt, die

wir heute feststellen. Es hat damals nicht einen Bruch mit der Vergangenheit gegeben. Jetzt sieht es so aus, als sei das Band zwischen der Generation, die kommt, und der, die geht, zerrissen. Die jungen Leute von heute brechen die Brücken hinter sich ab und stoßen die Hand zurück, die ihnen von den älteren gereicht wird. Was sie charakterisiert (und ich spreche nicht nur von den deutschen, auch von der französischen Jugend) ist ein Mangel an Vertrauen in die Zukunft — er ist, ach, nur zu berechtigt — was sie alles auf die Gegenwart setzen läßt. In Literatur und Kunst ist nicht mehr die Rede von Dauer; nur auf überraschende, auf Schockwirkung kommt es an, und das scheint mir äußerst ernst. Unser Hauptstreben müßte es sein, der Jugend Grund zum Vertrauen in die Zukunft zu geben.

Umkämpfte Philosophie:

Jean Paul Sartre

Als jüngster Vorstoß im Meinungsstreit um die Philosophie des französischen Existentialisten Jean Paul Sartre flattert uns eine Meldung aus Rom auf den Tisch, daß dem italienischen Verleger Sartre ein Prozeß droht, da er eine pornographische Schrift des Philosophen verlegt haben soll. Falls Sartre in Italien durch Gerichtsbeschuß für unmoralisch erklärt werden sollte, würde das für den Verleger das Ende seiner Tätigkeit bedeuten.

Der Vorwurf der Unmoralität wird jedesmal laut, wenn ein neues Stück Sartres zur Debatte gestellt wird. Nach den „Toten ohne Gräber“ beschleunigt ihm die „Nouvelles littéraires“ ein „Attentat auf die Schamlosigkeit“ und von der „Ehrerbietigen Hure“ berichtete „L'université libre“, es handele sich lediglich darum, die „Verdaunungskapazität“ des bürgerlichen Publikums zu ermessen,

das hier durch einen Snobismus modernsten Stils angezogen wird.“ Doch Unmoralität und Schamlosigkeit sind nur einige der Vorwürfe, denen Sartre heute ausgesetzt ist. Daneben wird er angegriffen, eine naziverdächtige Ideologie zu vertreten, und russische Zeitungen gehen noch weiter, wenn sie bemerken, Sartre habe sich an amerikanische Trusts verkauft. Der Existentialismus Sartres sei die Verneinung jeder Philosophie und jedes Wissens, so daß die französischen Existentialisten von der reichen amerikanischen Bourgeoisie als Feind des Marxismus gebraucht würden. Vielleicht, so betont die Zeitschrift „Sowjetliteratur“, sei das „System Sartre“ nur die unbewußte Reaktion einer Psyche, die vor dem Schrecklichen und Ungeheuerlichen, das der Faschismus in unsere Welt gebracht hat, versagt. Sartre hat inzwischen öffentlich zu diesen Vorwürfen Stellung genommen und dabei nicht abgestritten, daß seine Philosophie in Abhängigkeit von den Gedanken Heideggers und Jaspers stehe; er habe jedoch nicht — wie man es ihm vorwerfe — in Deutschland studiert, sondern lediglich vor 1933 ein Jahr hindurch als Lehrer am Französischen Institut in Berlin gewirkt.

Von dem dramatischen Schaffen Sartres ist bisher im wesentlichen in Deutschland nur sein Stück aus der Widerstandsbewegung, „Die Fliegen“, bekannt geworden, das in der französischen Zone von Pariser Theatergesellschaften gezeigt wurde und vorerst nicht mehr als auf kühles Interesse stieß. „Die Fliegen“ schöpften ihren Stoff aus der Orest-Sage, nehmen jedoch — im Gegensatz zu O'Neill's „Elektra“ etwa — ihre Wirkungsabsichten aus dem Politischen, wobei nicht Orest, sondern der Gott Jupiter im Vordergrund steht, wenn er mit Orest um, seine göttliche Stellung kämpft. — In der kommenden Spielzeit soll Sartres „Vor verschlossenen Türen“ in Berlin uraufgeführt werden. ad

# Die Sportwelt

## Deutsche Fußballmeisterschaft ohne Nürnberg

Es ist richtig, wenn man dem 1. FC Nürnberg unterstellt, daß seine Weigerung zur Teilnahme an den sogenannten deutschen Meisterschaften mit der Belastung des Clubs durch vorhergegangene Pflichtspiele zusammenhänge, erklärte der erste Vorsitzende des süddeutschen Meisters, Hans Hoffmann, der wirkliche Grund liege aber darin, daß eine Meisterschaft für alle Zonen ausgetragen werden müsse, also auch die Vertreter der Ostzone, der Dresdener SG, FVB Leipzig und Dessau 05 eingeladen werden müßten. Der Club streite die Befugnisse der Veranstalter ab, solange sich nicht alle zur Einberufung einer Fußballmeisterschaft berechtigten Vereine aller Zonen in einem Sportkomitee zusammenfinden würden. Diesem müsse die Organisation, Austragungsform, Spielorte, Übertragung von Wettkämpfen an sportliche Behörden und die Verteilung der Einnahmen obliegen.

Der 1. FC Nürnberg hält die derzeitige Ausschreibung für ungerechtfertigt, da nicht die Meister, sondern Zweite und Dritte aufgerufen würden, denen man von unüberlegener Seite nachredet, daß sie in der augenblicklichen Form die Meister würdig vertreten könnten.

Zu dieser Stellungnahme des Nürnberger Clubs ist zu bemerken, daß die beiden anderen Spitzenvereine, SV Waldhof und Eintracht Frankfurt, auf der Stuttgarter Tagung die gleiche Auffassung vertreten.

## Um die Bezirksmeisterschaft

Svg. Sundheim, bis jetzt ungeschlagen und mit seinem Punkteverhältnis in besten Aussichten, empfängt auf eigenem Platz am Sonntag Allmannsweier. Allmannsweier, das sich im vergangenen sonntäglichen Spiel gegen Gengenbach mit einem 1:1 den ersten Punkt holen konnte, wird auch diesmal alles daran setzen, Gengenbach und Renchen werden um den 2. Platz kämpfen.

## Hausach I — Oberschopheim I 2:2

Am Samstag trat Oberschopheim zu einem Freundschaftsspiel in Hausach an. Anfänglich lieferten die Gastgeber eine sehr annehmbare Partie und konnten den Führungstreffer für sich buchen. In der zweiten Halbzeit ergriffen die Gäste die Initiative und beendeten das Spiel mit einem knappen Sieg. Zeitweilig wurde dem Spiel von einigen Spielern eine harte Note gegeben. Die Leistung des Schiedsrichters war allgemein zufriedenstellend.

Am letzten Sonntag gastierte der Sportverein Kippenheim in Oberschopheim zum letzten Verbandsspiel. Kippenheim wurde mit 9:2 Toren klar geschlagen und überließ damit Oberschopheim den zweiten Platz in der Kreisklasse.

Am Sonntag, den 3. August empfangen die Oberschopheimer die Mannschaft von Kappel (Schw.) zu einem Freundschaftsspiel. Die Begegnung verspricht interessant zu werden.

## Neue Art von sportlichen Preisen

Eine neue Art von Sportpreisen hat die Stadt Bingen am Rhein entwickelt. Zu dem ausgeschriebenen 100 km Straßenrennen für Amateur-Radfahrer wurde als besonderer Anreiz ein „Weinpreis“ gestellt. Das Rennen zeigte darauf hin auch eine ausgezeichnete Besetzung. 27 Fahrer, darunter der bekannte Schweinfurter Bartkowski, die Mainzer Gilsdorf und Barth, Cludarius aus Coblenz u. a. bewarben sich um den ersten Platz. Die Rennstrecke, starke Steigungen aufweisend, brachte es mit sich, daß nur 14 Fahrer das Ziel erreichten. Die mörderische Hitze stellte an Fahrer und Material (Reifen) ungeheure Anforderungen. Sieg samt Wein heimste der alte Schweinfurter Fuchs Bartkowski ein. Seine Zeit von 3:05 Stunden ist in Anbetracht der Umstände als sehr gut zu werten. Zweiter wurde Cludarius, während Becker und Gilsdorf sich mit den nächsten Plätzen begnügen mußten.

## Sportfunk

Der amerikanische Schwergewichtler Joe Baksi äußerte nach seiner Rückkehr aus Europa den Wunsch, gegen Joe Louis zu boxen, sobald der Weltmeister damit einverstanden ist.

Der 21-jährige Berliner Halbschwergewichtsmeister Conny Rux besiegte den in über 400 Kämpfen erfahrenen Erich Campe (Berlin) in einem Kampf über 10 Runden klar nach Punkten.

Die 17-jährige Cathie Gibson stellte am ersten Tag der britischen Schwimmmeisterschaft mit 2:33,4 Min. einen neuen Weltrekord im Kraulschwimmen über 200 Yard auf.

Unter denkbar günstigen Voraussetzungen konnten in Göppingen die süddeutschen Schwimmmeisterschaften abgewickelt werden. Gegenüber den im Frühjahr stattgefundenen Hallenmeisterschaften brachten sie erhebliche Leistungsverbesserungen. Tauchen auch vielfach die Namen be-

## Das Leben ist bunt

Der Maler Moritz von Schwind hatte eine sarkastische Art, die er auch vor den allerhöchsten Herrschaften oft nicht verbergen konnte.

Als König Ludwig der I. von Bayern auf einem großen, jetzt in Berlin befindlichen Gemälde Schwinds, auf dem Vater Rhein die Geige spielend dargestellt ist, an der Fiedel Anstoß nahm, hörte sich Schwind seine Einwände zweimal schweigend an. Nachdem der König sie aber auch zum dritten Mal vorgebracht hatte, verneigte sich der Maler und sagte: „Wenn Majestät befehlen, werde ich Vater Rhein Klavier spielend malen.“ H. U.-H.

Der Engländer Fox war ein Mann, den man leicht bei seiner Ehre fassen konnte.

Als ihn ein Kaufmann aufsuchte, um ihm einen Scauldchein zur Rückzahlung vorzulegen, war Fox gerade damit beschäftigt, Goldmünzen abzuzählen, sodaß der Gläubiger der Hoffnung Ausdruck gab, im richtigen Augenblick gekommen zu sein.

„Nein“, erwiderte Fox, den Kaufmann mit der Rückzahlung noch verträgend, „dieses Geld schulde ich Sheridan. Es ist eine Ehrenschild. Denn wenn mir etwas zustößt, hat er nichts Schriftliches in den Händen.“

„Dann verwandele ich Ihre Schuld gegen mich ebenfalls in eine Ehrenschild“, sagte der Kaufmann und zerriß den Scauldchein von Fox.

Dadurch war Fox geschlagen. Er dankte seinem alten Gläubiger für sein Vertrauen und sagte: „Dann muß Sheridan warten, denn Ihre Forderung ist älter.“ H. U.-H.

Diogenes ließ sich durch keinen Widerstand in seiner Beharrlichkeit einschüchtern. Als er Schüler

kannter Meister in den Siegerlisten auf, so bleibt doch die erfreuliche Feststellung, daß auch eine Reihe junger Kräfte sich die Titel erkämpfen konnten. Ohne Zweifel werden bei den kommenden Meisterschaften in Frankfurt die süddeutschen Vereine eine einwandfreie Rolle spielen.

Die besten Zeiten bei den Männern erreichten: Künzel (Bayreuth) 100 m Rücken 1:14,6 min.; Sobotka (München) 100 m Kraul 1:03,4 min.; Reinhardt (Heidelberg) Kraul 1:03,8 min. Bei den Frauen erreichten die Nürnberger Kraulerin Döhler mit 1:15,3 und die Münchener Brustschwimmerin Walter mit 1:31,9 die besten Zeiten.

Bei den Regattakämpfen auf dem kleinen Wannsee überraschte die Rudergruppe Bernburg im Jugendalter über 1300 m durch ihren Sieg über Grünau I in der Zeit von 4:20,2 Minuten.

Die dänische Schwimmerin Elna Anderson gab am Sonntag ihren Versuch, den Ärmelkanal zu überqueren, wegen zu hohem Seegang nach einer Schwimmzeit von 2 Stunden 20 Minuten auf. In dieser Zeit hatte sie eine Strecke von 6,4 km zurückgelegt.

In dem schweizer Gebirgsdorf Samaden finden vom 29. Juli bis 9. August internationale Segelfluggewettbewerbe statt. Segelflieger aus ganz Europa werden teilnehmen.

J. Asboth (Ungarn) besiegte E. Sturgess (Südafrika) am Sonnabend im Finale mit den Sätzen 8:6,

7:5, 6:4 und gewann damit den Titel im Herreneinzel der internationalen französischen Tennismeisterschaften.

Bei den in Heidelberg durchgeführten Tennismeisterschaften wurden folgende Titel ermittelt: Herreneinzel: Kuhlmann (Schwarz-Gelb Heidelberg); Dameneinzel: Beuther-Hammer (Schwarz-Gelb Heidelberg); Herrendoppel: Walch-Klimpke (Pforzheim-Schwarz-Gelb Rohrbach); Gemischtes Doppel: Beuther-Hammer-Kuhlmann.

Im schönsten Spiel der Hamburger Tennismeisterschaften stiegen Lasa-Sander (Lübeck-Bremen) über Beuthner-Gulz (Berlin-Wuppertal) mit folgenden Sätzen 8:6, 3:6, 3:6, 6:3, 6:1. Beuthner erlitt im fünften Satz einen Schwächeanfall, konnte aber das Spiel bis zum Schluß durchhalten.

Am 2. und 3. August treten die Stuttgarter Tennispieler zu einem Vergleichskampf gegen „Rot-Weiß Baden-Baden“ an. Die Badener haben ihre besten Spieler, wie Dr. Buss und Kretzer gegen die starken Stuttgarter ins Feld gestellt.

Bei den in Hamburg durchgeführten Polizeimeisterschaften stellte Landschulte (Köln) mit 3,82 m eine neue deutsche Jahresbestleistung im Stabhochsprung auf.

Bei den Europameisterschaften im Kayak und kanadischen Kanu in Belgien belegten die Österreicher Molnar und Fröhwrth die ersten Plätze im Kayakfahren. Die Meisterschaft im Kanufahren wurde dem Franzosen Dreaux D'Alencou zuerkannt. In der Länderwertung führt Österreich vor der Schweiz im Kayak. In der Mannschaftswertung Kanu sicherte sich Frankreich den Titel.

## Rekord-Nennungen zum Eggbergrennen

Die Meldesziffern zum Eggbergrennen am 18. August die „Deutsche Bergmeisterschaft“ haben eine Rekordhöhe erreicht. Bei Nennungsschluß lagen nicht weniger als 170 Unterschriften vor. Der Löwenanteil entfällt allerdings auf die Motorräder aller Klassen, darunter die bekanntesten Marken- und Spitzenfahrer. Aber auch die gemeldeten Sport- und Rennwagen haben eine außerordentliche Höhe aufzuweisen. Eines steht jedenfalls schon jetzt einwandfrei fest, das Rennen wird eine der interessantesten motorsportlichen Veranstaltungen werden. Die einzelnen Meldungen verteilen sich wie folgt:

Motorräder nicht über 175 cm 7 Maschinen der Fabrikate Puch und DKW. 250 cm: 9 DKW, NSU, Horex, Triumph, Bucker und Viktoria. 350 cm: 10 Fahrer auf Norton, NSU, Puch, Sunbeam, Viktoria. 500 cm: 20 Maschinen BMW, Triumph, NSU, Rudge, Norton. Mit Seitenwagen bis 1000 cm: 11 Fahrer auf NSU, Norton, Horex, Motosacoche und MAG.

Lizenzfahrer: 250 cm: 11 Fahrer auf DKW und NSU, darunter Sauer-Tuttlingen und Kohfink-Bieleheim.

350 cm: 14 Fahrer auf NSU, Norton, Velocette, Rudge darunter Fleischmann-Amborg und Nischky-Baiersbrunn.

500 cm: 22 Fahrer mit Lohmann-Hamburg. Mit Seitenwagen bis 600 cm: 7 Fahrer auf BMW, Norton, NSU und Spezial.

Seitenwagen bis 1000 cm: 7 Fahrer auf Norton, BMW, Horex, NSU, mit Seppenhauser-München.

Sportwagen 1100 cm: 12 Fahrer auf MG, Fiat, BMW, darunter Mölders-Offenburg auf BMW,

Nothelf-Tuttlingen auf Fiat, Vorster-Rheydt auf MG.

1500 cm: 13 Fahrer auf BMW und Bugatti, mit Mölders BMW und Weisenberger-Wehr auf Bugatti. 2000 cm: 5 Fahrer, alle auf BMW.

Rennwagen: 1500 cm: 5 Fahrer und zwar Stuck-Oberammergau auf Cisitalia, Fritz Gerster-Säckingen auf Bugatti, Joa-Karlsberg auf Maserati, Walter Komosa-Enger (Westf.) auf Scamolo und Hans Hepp-Tettnang auf BMW.

Bis 3000 cm: 7 Fahrer Franz Braun-Grötzingen auf BMW, Egon Brütisch-Stuttgart auf Alfa Romeo, Hans Gerbel-Lörrach auf BMW, Heinrich Herbst-Lörrach auf Bugatti, Kurt Kiefer-Honnef auf Maserati und Roland Mall-Donaueschingen auf BMW.

Das Rennen zeigt eine ganz hervorragende Besetzung. Außer den schon oben genannten Kanonenseiten noch erwähnt: Gablenz-Karlsruhe, H. P. Müller-Bielefeld, Nitschky und Schnell-Karlsruhe, Europameister Georg Meier-München, dann die Sportwagenfahrer von Falkenhausen-Leonberg und Kling-Stuttgart. Die Veranstaltung erfreut sich der weitgehenden Unterstützung von Seiten der Militärregierung. Neben den Sonderzügen aus allen Richtungen ist man den Schweizer Motorsportfreunden aus Basel-Stadt, Basel-Land sowie aus Aargau entgegengekommen und hat für diesen Tag die Schweizer Grenzen geöffnet. Außerdem ist am Veranstaltungstag das Sonntagsfahrverbot für Kraftfahrzeuge der französischen Besatzungszone aufgehoben.

Nachdem jetzt alles bestens zu klappen scheint, wollen wir hoffen, daß uns der Wettergott nicht noch einen Strich durch die Rechnung macht.

## Schwere Schiffsexplosion in Brest

BREST — In Brest ereignete sich am Montag eine schwere Explosion auf einem mit Sprengstoffen beladenen Liberty Schiff. Das norwegische Frachtschiff „Ocean Liberty“, das im Hafen von Brest in die Luft flog, hatte eine beträchtliche Menge von Ammonium-Nitrat an Bord.

Der Bestimmungsort für das Schiff war Antwerpen, es fuhr jedoch wegen des Streiks der Hafenarbeiter im belgischen Hafen nach Brest. Gegen Mittag entwickelte sich das Feuer. Das Liberty-Schiff befand sich am westlichen Kai im 5. Hafeneck. Eine dicke Rauchwolke entstand über dem Bassin und dehnte sich bis über das Arsenal aus. Die Besatzung und die an Bord befindlichen Hafenarbeiter schlugen sofort Alarm. Als die Feuerwehr an Ort und Stelle erschien, kam immer stärkerer Rauch aus den Lüftern des Schiffes. Zur selben Zeit brach das Feuer auch in den Lagern der Handelskammer, die am 5. Bassin liegen, aus, wo verschiedene Waren gestapelt waren. In der Zwischenzeit waren Schlepper der Marine an Ort und Stelle erschienen, die das Frachtschiff seiner besonderen Ladung wegen in Richtung von St. Marc auf eine Sandbank setzten. Ein Kanonenboot fuhr mehrmals an den brennenden Dampfer heran,

und durchschloß viermal die Bordwand, damit Wasser eindringen konnte.

Gegen 16 Uhr hatte das Feuer jedoch das ganze Vorderschiff ergriffen und gegen 17.30 Uhr, als zahlreiche Neugierige sich am Handelshafen eingefunden hatten, gab es eine schwere Explosion. Der Luftdruck beschädigte mehrere Gebäude und das Feuer griff auf einen Teil der Handelsniederlassung sowie auf ein Benzinlager und mehrere Lager und Speicher am Handelshafen über. Alle Stadtviertel sind in Mitleidenschaft gezogen, die Schäden in St. Martin und St. Marc sind am größten. Der Raum des Frachtschiffes, wo das Feuer entstand, konnte nicht geöffnet werden, so daß man die Ursachen des Brandes noch nicht genau feststellen kann. Das Schiff ist nicht gesunken und brannte vollständig aus.

Es wird berichtet, daß der Kapitän der „Ocean-Liberty“, Erveus Hoff, ums Leben kam. Als er gerade das Frachtschiff verlassen hatte, um an Land zu gehen, wurde er von einem Splitter im Nacken getroffen und war sofort tot.

Die Zahl der bei dem Unglück ums Leben gekommenen Personen beträgt bis jetzt 18, ferner wurden etwa 100 Personen schwer verletzt.

des Zynikers Anthistenes werden wollte, wurde er von diesem abgewiesen.

Er ließ sich aber dadurch nicht von seinem Vorhaben abbringen und lag Anthistenes weiter in den Ohren, bis dieser schließlich seinen Knotenstock hob und Diogenes mit Schlägen drohte, wenn er nicht ginge.

„Schlag zu!“ entgegnete Diogenes, „du wirst keinen Stock finden, der hart genug ist, um meine Beharrlichkeit zu besiegen.“ H. U.-H.

Eine Verehrerin der Malerei besuchte Courbet im Atelier und ließ sich zu den Worten hinreißen: „Sagen Sie, teuerster Meister, wie machen Sie nur Ihr bezauberndes Himmelblau?“

Worauf Courbet die unvorstellbare Antwort gab: „Ich schmiere mir Blau auf den Bauch und drücke die Leinwand drauf.“

Als Jean Paul eines Tages neben Herrn von Knebel bei Tisch saß, entspann sich zwischen ihnen ein Gespräch.

„Sie haben studiert?“ fragte der Dichter.

„Ja“.

„Was haben Sie denn studiert?“

„Theologie“, antwortete Knebel, „ich bin aber davon abgegangen.“

„Warum sind Sie davon abgegangen?“

„Krankheitshalber.“

„Das ist aber sonderbar“, sagte Jean Paul lächelnd. „Ich habe auch Theologie studiert und bin nachher ebenfalls davon abgegangen, aber Gesundheitshalber.“ H. U.-H.

Als Brunelleschi seine ruhmreiche Laufbahn als Baumeister begann, schüttelte mancher Auftraggeber seiner Zeit ungläubig den Kopf beim Betrachten der kühnen Entwürfe. Schließlich fand der jun-

ge Baumeister im ersten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts einen oberitalienischen Fürsten, der auf sein Projekt einging und eine kleine Kirche mit einer Kuppel bauen ließ.

Während aber das Werk emporwuchs, entsank dem Fürsten der Mut, und er versuchte, Brunelleschi die Kuppel auszureden: „Das kann ja nicht gehen, die Kuppel wird zusammenbrechen, es fehlt ja die tragende Säule!“ Und der Fürst kritisierte so lange, bis der Meister schließlich nachzugeben schien und die Kuppelwölbung von einer Säule tragen ließ. Als der Bau fertig war, bewunderte der Auftraggeber ihn sehr und sagte schließlich zum Baumeister:

„Nun, Messere Brunelleschi, seht Ihr ein, wie gut mein Rat war? Ich bin sicher, daß die Kuppel ohne die Stütze einfach zusammengebrochen wäre!“

Da winkte der Künstler einem seiner Gehilfen. Dieser erstieg auf einigen Leitern die Kuppelwölbung und zog zwischen dem Kapitell der Säule und der Kuppel ein großes Blatt Pergament hervor, das er lustig in der Luft schwenkte. Erstaunt und etwas beschämt sah der Fürst zu.

Ich wollte Euch nicht immer widersprechen“, entschuldigte sich Brunelleschi, „aber ich wollte Euch doch beweisen, welches Wunder an sicherer Konstruktion der Kuppelbau ist. Nehmt mir meinen Ungehorsam nicht übel. Aber nun seht Ihr ja, daß die Kuppel sich selbst trägt und nicht der Stütze bedarf. Die ganze künstlerische Welt aber wird Euch dafür loben, daß Ihr den Mut zu einer neuen Architektur hattet.“

Der Fürst verzied den Ungehorsam samt der „Täuschung“, und die „stützende“ Säule wurde entfernt. Peka

Als die Maler Leibl und Gedon in Wien studierten, bewohnten sie zusammen ein Zimmer. Eines

## Tages-Neuigkeiten

PARIS — Nachrichten aus dem Departement Seine-Oise zufolge sind dort in den letzten drei Tagen 160 Pferde infolge der übergroßen Hitze eingegangen. Die Abdecker werden der anfallenden Arbeit nicht mehr Herr, sodaß Militär um Hilfe ersucht werden mußte. In den Departements Eure und Loire ist die Lage ähnlich. In Paris wurden am Dienstag 40 Grad im Schatten gemessen.

In der Schweiz zeigt die Hitze ernste Folgen. In Basel wurde am Dienstag eine Rekordtemperatur von 38,4 Grad gemessen. Wassermangel macht sich in verschiedenen Gegenden, besonders in Bern bemerkbar, wo die Bevölkerung darauf hingewiesen wurde, daß die Trinkwasserbehälter beinahe trocken stehen.

LONDON — Eine ungewöhnliche Hitzewelle herrscht über London. Am Montag 16.00 Uhr erreichte die Temperatur 32 Grad im Schatten. In manchen Gegenden gab es heftige Gewitter, so besonders am Devon, wo richtige Wasserstürze sich über mehrere Ortschaften ergossen. Auf dem Flugplatz Prestwick bei Glasgow mußten die Flugzeuge ihren Start verschieben.

LONDON — Seit Tagen brennt ein großes Möbelhaus in Rensington, High Street. Die 4 Stockwerke des Gebäudes stehen in Flammen und die Tätigkeit der Feuerwehr beschränkt sich darauf, die Unglücksstätte abzugrenzen.

RAVENSBURG — Eine 47jährige geschiedene Frau wurde mit ihrer 7 Jahre alten Tochter vergiftet aufgefunden. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Wie aus einem hinterlassenen Brief hervorgeht, ist vollständige Nervenerrüttung die Ursache dieser Tat.

FREIBURG — Im Rahmen der Vortragsabende des Breisgauvereins Schauland, sprach Oberbaudirektor Dr. Schlippe über Zerstörung und Wiederaufbau. Dr. Schlippe betonte u. a., daß es bei allem Planen und Schaffen in erster Linie darauf ankomme, Wohnungen zu schaffen. Die Ausstellung der Pläne habe gezeigt, daß Freiburg mit an erster Stelle beim Planen unter den zerstörten deutschen Städten stehe.

Amerikanische Astronomen und Techniker beschäftigen sich mit dem Bau von Apparaten, deren Gehäuse eine Kugelform hat und die mittels eines während des Krieges entdeckten Explosivstoffes, der den Namen Penolith führt, aus dem Bereich der Anziehungskraft der Erde hinausgeschossen werden und als künstliche Planetoiden die Erde umkreisen sollen. Sie sind mit Kurzwellen- und Bildfunksendern ausgerüstet.

Nach Möbeln, Rundfunkapparaten, Staubsaugern, Autos, Häusern und anderen Dingen können in den USA jetzt auch Eisenbahnfahrkarten auf Abschlagszahlung erworben werden. Fünfzig amerikanische Eisenbahngesellschaften haben ein Kreditssystem ausgearbeitet, welches den Benutzern ihrer Züge erlaubt, ab 1. September Fahrkarten mit Zahlungserleichterung in 12 Monatsraten zu erwerben.

Fred Wornl, der in den USA vor Jahren eine Antifrauenliga gründete, hat sich verheiratet und erklärt, daß es ihm das größte Vergnügen bereite, von Zeit zu Zeit das Geschirr spülen zu dürfen.

Ein im Ozeanflugverkehr eingesetztes Riesenverkehrsflugzeug einer holländischen Lufttransportgesellschaft hat in seinem Laderaum zwei für einen Geschäftsmann in Zürich bestimmte Touristenflugzeuge von Amerika nach Europa befördert.

Die Tatsache, daß in den Kunstausstellungen der letzten Zeit in England und Frankreich die modernen Maler viel weniger mit Aktstudien vertreten sind als in früheren Jahren, wird auf die Kohlenkrise im vergangenen Winter zurückgeführt.

In einem von einem schwedischen Wissenschaftler herausgegebenen Buch über die Geschichte der Streikbewegungen wird behauptet, daß die 50000 am Bau der Cheopspyramide beteiligten Arbeiter den ersten Sozialkonflikt entzesselt haben.

## Wettervorhersage

Aussichten für die nächsten Tage:

Fortdauer des überwiegend heiter und sehr warmen Wetters, jedoch zeitweise stärker bewölkt mit Gewitterstürmen, die sich durch leichten Luftdruckfall ankündigen, dabei schwache Abkühlung.

Abends, in vorgerückter Stunde, geriet Leibl in irgendeiner Kneipe mit dem Maler Makart in Streit und setzte dabei seinen Bierkrug so heftig auf den Tisch, daß er in Stücke ging und ihm die Hand zerschlug. Gedon brachte den blutenden trunkenen Kameraden heim und schaffte ihn ins Bett.

Gegen drei Uhr morgens hörte er es rascheln, plätschern und rumoren. Er sah Leibl mit der Waschküschel, am Koffer und am Schrank hantieren und fragte ihn überrascht, was er da treibe.

Leibl antwortete nur: „Mensch, weißt du denn garnicht? Ich muß fliehen, ich habe Makart erschlagen!“

Eine Städterin geht aufs Land, um sich einige Lebensmittel, darunter auch Butter zu besorgen. Eine Bäuerin sagt ihr: „Butter können Sie von mir bekommen, aber nur gegen Tausch. Bringen Sie mir ein paar Wollstrümpfe, und ich gebe Ihnen dafür ein Kilo Butter.“

Die Städterin besaß zu Hause eine alte gestrickte Wolldecke. Sie zog so viele Maschen auf, daß sie aus der so gewonnenen Wolle ein Paar Strümpfe stricken konnte. Nachdem sie ihr Kilo Butter erhalten hatte, fragte sie, ob sie wiederkommen und auf die gleiche Weise wieder Butter erhalten könne. „Aber natürlich“, sagte die Bäuerin.

Nachdem dieser Handel mehrmals getätigt worden war, verblieb der Städterin nur noch soviel Wolle, daß sie daraus einen einzigen Strumpf stricken konnte. Sie ging damit wieder zur Bäuerin, die sich durchaus nicht abgeneigt zeigte, ihr dafür ein Pfund Butter zu geben. „Was wollen Sie denn aber mit dem einen Strumpf machen?“ fragte die Städterin. „Das ist sehr einfach“, war die Antwort, „ich hatte eine Bettdecke nötig, und da habe ich Ihre Strümpfe aufgezogen und mit der Wolle eine Decke gestrickt. Und mit Ihrem letzten Strumpf werde ich gerade damit fertig werden.“



Schlussfeier der Oberrealschule

Im Mittelpunkt der Schlussfeier der Oberrealschule Baden-Baden in der Aula des Gymnasiums am Mittwochvormittag stand die Entlassung der diesjährigen Abiturienten aus der Schule...

Nachdem Eduard Ludwig der gefallenen und noch abwesenden Kameraden gedacht und dem Lehrkörper den Dank der Klasse ausgesprochen hatte, wies er auf die Sorgen um die Zukunft hin...

Prof. Neckermann händigte sodann im Anschluß an seine Ansprache folgenden Abiturienten das Reifezeugnis aus: Hans Barth, Hans-Georg Bayer, Erich Braxmaier, Bernhard Brückner...

Die Feier, der Oberbürgermeister Dr. Schlapper und viele Angehörige der Abiturienten beiwohnten, nahm einen harmonischen Ausklang. Rumo.

Stadtnotizen

Karl Ihle, Gärtner, Oos, Industriestr. 23 begeht am 2. August seinen 80. Geburtstag.

Hebamme Anna Schmidt, Baden-Oos, Hauptstraße 12, feiert am 3. August ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

Vor kurzem wurde dem Musikverein Baden-Lichtental e. V. die Gründungsgenehmigung erteilt. Mit einem Rückblick auf die unter Mitwirkung des Vereins erlebten geselligen Stunden kann man dem Wunsche Ausdruck verleihen...

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheke für die Zeit vom 4.-10. August 1947: Hofapotheke Dr. Rößler, Sophienstr. 7, Telefon 62153.

Berichtigung: Schließlich müssen Menschen trotz aller drängenden Arbeit auch einmal auf Urlaub gehen; in Zeitungsredaktionen ist es heute vielleicht noch weniger als in anderen Betrieben möglich...

K. F. Boree

Die Brietasche

Aber unter der Wirkung des Weins und der auch so zweifelhaften Nähe der Freunde steigerte sich Reußens Zerrissenheit zu einer Spannung, die sich allen mittelte, so daß er schließlich selbst einen Seufzer ausstieß...

Doch noch am selben Abend wurde dieser Beschluß umgestoßen. Während man in wieder beruhigter Atmosphäre weiter beieinander saß, zog Bourdier einer plötzlichen Laune folgend...

Das Wirtschaftsamt B-Baden gibt Rechenschaft

Erste Mahnung an Einzelhandel und Verbraucher

Der Leiter des Wirtschaftsamts Baden-Baden, Direktor Ernst Alfred Ihle, gibt im Folgenden einen Überblick über aktuelle Versorgungs- und Beschaffungsfragen:

Eine leichte Entspannung ist bei Textilien eingetreten. Die für das 1. Halbjahr 1947 zugestandenen 4,9 Tonnen Textilien konnten zu 50 vH ausgegeben werden. Das Wirtschaftsamt hat aus diesem Kontingent bis jetzt 7496 Einzelstücke und 3104 m Stoff verteilen können...

Die den Wirtschaftsämtern zugestandenen Textil-Kontingente müssen prozentual nach Umsatzzahlen auf den Einzelhandel umgelegt und von diesem nach Feststellung von Lieferfirmen und Genehmigung des Angebots durch eine beim Wirtschaftsamt gebildete Kommission über den Großhandel oder beim Hersteller beschafft werden...

Bei der Verteilung der Waren hat das Wirtschaftsamt strengste Maßstäbe angelegt. 1945 und 1946 konnten nur Evakuierete, Ausgebombte und

politisch verfolgte Bezugscheine erhalten. Da aber auch der Normalverbraucher seit 1943 seinen Bestand nicht mehr erneuern konnte, ging das Wirtschaftsamt bewußt von dem Grundsatz der Bevorzugung bestimmter Personengruppen ab...

Für die Ostflüchtlinge sind dem Landesamt für Umsiedlung in Freiburg Sonderkontingente übergeben worden. Das Wirtschaftsamt bemüht sich, Baden-Baden an diesen Kontingenten teilnehmen zu lassen...

Mit Genugtuung darf festgestellt werden, daß begonnen wurde, die Krankenhäuser, Altersheime

Wasser sparen - Gebot der Stunde!

Seit Montag mußte in verschiedenen Stadtteilen das Wasserleitungsnetz zeitweise abgesperrt werden. Gerade in den überaus heißen Sommertagen macht sich diese Maßnahme besonders unangenehm bemerkbar...

Manche Leser erinnern sich noch der Hinweise im „BT“ vor einiger Zeit, den Wasserverbrauch so stark als möglich einzuschränken. Gelesen haben es sicherlich viele, aber danach gehandelt — wohl die wenigsten...

Früher war die Wasserversorgung der Stadt vorwiegend aus den Quellen sichergestellt (nicht den Thermal-, sondern den Trinkwasserquellen). Nur in den heißesten Sommertagen wurde das Grundwasserwerk Sandweiler eingeschaltet...

Wieder ein Waldbrand!

Am Mittwoch mußte die Feuerwehr erneut zur Bekämpfung eines Waldbrandes ausrücken. In der Nähe des Helbingfelsens an der Schwarzwalddochstraße war ein Feuer im Entstehen begriffen...

Nur Geld...

Der nicht abgeholte Haupttreffer An der Kaiserstraße in Frankfurt a. M. liest man im schmalen Ladenfenster einer Lotteriel-

einzelnen Leitungsnetze vorübergehend ausgeschaltet werden. Eine Besserung ist vorerst nicht abzusehen, es sei denn, der Wasserverbrauch wird tatsächlich auf ein Mindestmaß eingeschränkt.

Seit Mittwoch fordern Plakate die Bevölkerung zu dieser Notwendigkeit auf und auch dem heutigen Bekanntmachungsteil des „BT“ ist die Anordnung über den Wasserverbrauch zu entnehmen...

„Durch die sehr starke anhaltende Temperatursteigerung der letzten Tage sind vorübergehend die gesamten Wasservorräte B-Badens erschöpft. Mit Bedauern stellt man fest, daß auch nach Bekanntwerden des Notstandes weiterhin rücksichtslos über die geringen Vorräte verfügt wurde...

Ein vorübergehender kleiner Regenfall wird jedoch unsere Schwierigkeiten nicht beheben. Nur ein lang anhaltender Niederschlag und entsprechender Temperaturrückgang wird uns in die Lage versetzen, allen Anforderungen wieder nachkommen zu können...

Agentur seit einigen Wochen auf einem Zettel: „Wer hat Los 45176? 40 000 Mark sind abzuholen!“

Hat der glücklich-unglückliche Gewinner sein Los verlegt? Hat er die Ziehungsliste nicht eingesehen, seine Chance vergessen? Oder lohnt es ihm heutzutage nicht mehr, wegen 40 000 Papiermark sich zu bemühen?

Für manchen fleißigen Unternehmer, manchen Handwerker, der um die Finanzierung seiner Aufträge, um die Mittel zur Bezahlung des Materialkontingents auch heute noch oder schon wieder zu kämpfen hat, würden diese vierzigtausend Mark sehr wohl eine Rolle spielen...

Bücherpreise

Zum ersten Mal nach dem Kriege hat in München eine Auktion von Büchern und Graphik durch das bekannte Antiquariat Karl und Faber stattgefunden. Sie war mit größter Spannung erwartet worden...

„Hoffmanns Erzählungen“

Der Intendant des Mannheimer Nationaltheaters, Erich Kröner, der mit Spielzeitende nach Bremen ging, hat sich als künstlerischen „Schwanengesang“ „Hoffmanns Erzählungen“ ausgesucht...

und andere Anstalten aus dem sogenannten ZLB-Kontingent mit Wäsche zu versorgen und dabei auch das schwerleidende Hotel- und Gaststättengewerbe nicht vergessen wurde...

Leider hat sich dagegen die Schuhversorgung ungesund entwickelt. Baden-Baden hat seit Beginn 1947 115 Paar Männerarbeitschuhe, 20 Paar Frauenarbeitschuhe, 770 Paar Frauenstrassenschuhe...

Schuhe werden weiterhin ein Mangelzeugnis erster Ordnung bleiben. Mit großer Sorge schauen wir dem Winter entgegen.

Die Hausratsversorgung zeigt eine leichte Besserung durch Eingänge aus dem Interzonenhandel. Möbel, Fahrräder, Fahrradberufung, Schreibmaschinen, Nähmaschinen haben nach wie vor „Seltenheitswert“...

Der Handel sollte mehr darauf achten, daß das Vertrauen zu ihm keine weiteren Einbußen erleidet. Weder die geringen, der Zivilbevölkerung zugedachten Kontingente, noch die Eingänge aus interzonalen Geschäften dürfen zur Bildung von neuen Reserven benutzt werden...

Standesamtliche Nachrichten

für die Zeit vom 20.-26. Juli 1947

Geburten. Reinhard Hölge, Baden-Baden, Weinbergstraße 69; Heinz Braunagel, Baden-Balg, Hauptstraße 16; Karin Eckerle, Steinbach, Seiler-gasse 2; Marlen und Marlis Ischler, Baden-Baden, Helmstraße 5; Peter Zink, Gaggenau, Bernd-Ackerstraße 18; Klaus Teuber, Ebersteinburg, Bienenstraße 26; Gerda Hirth, Steinbach, Yburgstr. 52; Michael Überall, Baden-Baden, Fremersbergstr. 87; Gabriele Fischer-Zach, Gernsbach, Scheffelstr. 1.

Sterbefälle. Adelheid Manz (68), Baden-Baden, Friedhofstraße 11; Alois Weber (70), Baden-Baden, Beuernerstraße 63; Johann Braxmaier (42) Baden-Baden, Wannackerweg 10; Amalie Marie Brand (57), Baden-Baden, Stadelhoferstr. 12; Josef Leppert (72), Baden-Baden, Fuchsgasse 5a; Ferdinand Drapp (20), Sinzheim, Hirschstraße 17; August Willi Fredericksen (32), Baden-Baden, Beuernerstraße 15; Hermann Bernhard Neßler (42) Baden-Baden, Fürstenberg Alle 14; Josef Anton Segewitz (gestorben) (19), Baden-Baden, Hindenburgstraße 168; Josef Wilhelm Hilger (gestorben) (54), Baden-Baden, Stephaniengasse 31; Harald Josef Heiter (gestorben) (20), Baden-Baden, Weinbergstr. 40a; Johann August Götz (gestorben) (54), Baden-Baden, Balzenbergstraße 62; Gustav Heinrich Runckwitz (gestorben) Baden-Baden, Kapuzinerstraße 2.

einen Schwindel mit einer jungen Dame herein. Besonders eindrucksvoll der dritte Akt mit dem geheimnisvollen Doktor Mirakel, der gespenstisch über die Bühne geistert. (Packende Inszenierung, ausgezeichnete Stimmen, begeistertes Publikum).

Beschlüsse der Rektorenkonferenz

Die erste gemeinsame Konferenz der Rektoren der Hochschulen des amerikanischen und britischen Besatzungsgebietes fand unter dem Vorsitz des Rektors der Universität Frankfurt, Prof. Dr. Walter Hallstein, in Schönberg im Taunus statt.

Die Konferenz ergab volle Einmütigkeit in der Frage der Zusammenarbeit der Hochschulen beider Zonen. Es wurde daher beschlossen, die Organisationen in beiden Zonen gleich zu gestalten, wobei die „Nordwestdeutsche Hochschulkonferenz“ zum Vorbild genommen wurde...

Im Einklang mit den Studentenvertretungen sprach sich die Konferenz dagegen aus, daß bei der Zulassung von Studenten irgendwelche Gesichtspunkte berücksichtigt werden, die der Freizügigkeit der Studenten abträglich sein können. Ferner wurde eine einheitliche Lösung des Entnazifizierungsproblems für die verschiedenen Zonen für dringend erklärt...

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung
Infolge der Trockenheit sind die Wasservorräte der Stadtwerke nahezu erschöpft. Um einem Notstand zu begegnen, wird daher aufgrund des § 29 des Bad. Polizeistrafgesetzbuches mit sofortiger Wirkung angeordnet:
1. Während der Trockenperiode hat jeder übermäßige Wasserverbrauch zu unterbleiben. Verboten ist insbesondere das Sprengen von Straßen und Plätzen, sowie das Begießen von Gärten.
2. Zuwiderhandlungen werden mit Haft bis zu 6 Wochen oder mit einer Geldstrafe bis zu 150.— Mk bestraft.
Im übrigen wird die Bevölkerung gebeten, in der Zeit von 9-11 und von 15-17 Uhr den Wasserverbrauch freiwillig einzustellen.
Baden-Baden, den 29. 7. 1947.
Der Polizeidirektor

Änderung der Bezugsordnung für Wasser

Auf Grund der Ziffer X. 2. der BO 36 für den Bezug von Strom, Gas und Wasser aus den städt. Leitungsnetzen vom 14. 1. 36, wird mit sofortiger Wirkung folgendes bestimmt:
I. Der Verbrauch von Wasser aus den Leitungsnetzen der Stadtwerke darf den Verbrauch vom April 1947 nicht übersteigen.
II. Bei einer Überschreitung bis zu 10 % der danach zustehenden Menge tritt ein Zuschlag von 5.— Mk für jeden Kubikmeter, bei mehr als 10 % ein solcher von 18.— Mk für jeden Kubikmeter Mehrverbrauch.
III. Wegen der Beschränkung des Wasserverbrauchs wird auf die vorstehende ortspolizeiliche Vorschrift noch besonders hingewiesen.
IV. Sobald die Wasserversorgungslage es zulässt, werden diese Maßnahmen wieder aufgehoben werden.
Baden-Baden, den 29. 7. 1947.
Stw-6-S
Stadtwerke Baden-Baden

Anträge auf Fahrraddecken und Fahrradanhänger

können mangels ausreichender Kontingente nicht an-

genommen werden. Die in den letzten Monaten eingereichten Anträge haben infolge Verschlechterung der Zulieferung keine Aussicht auf Genehmigung. Antragsteller, die Anträge vorliegen haben, werden von der Annullierung ihrer Gesuche benachrichtigt. Über die zeitliche Dauer der Antragsperre können keine Mitteilungen gemacht werden.
Baden-Baden, den 30. 7. 1947.
Städtisches Wirtschaftsamt
WI-7-S

Am Samstag, den 2. 8. 47, von 8 Uhr ab, wird auf der Stadt. Freibank für die noch nicht belieferten Buchstaben A. U. B. (neue Haushaltskarte) Fleisch ausgehauen. Preis und Markenabgabe wie bisher.
Stadt. Schlachthofdirektion

I. Gültigkeitsdauer der Reisekarten.
Die augenblicklich in Umlauf befindlichen Reisekarten mit dem Aufdruck E. D. Französischer Zone, Mai, Juni, Juli 1947 verlieren mit dem 31. 8. 1947 ihre Gültigkeit.
II. Achtung Einzelhändler!
An pünktliche Abgabe der Bestandsaufnahmen per 31. 7. wird erinnert. Hierzu sind neue Formulare, welche beim Ernährungsamt, Zimmer Nr. 9, erhältlich sind, zu verwenden.
Baden-Baden, den 30. 7. 1947.
Ernährungsamt
E-21-S

Die Auszahlung der Familienunterstützung an Angehörige der noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Militärpersonen erfolgt für den Monat August 1947 am Dienstag, den 5. August 1947 nachm. von 14.30 bis 17.00 Uhr durch die Stadtkasse. Ausbezahlt wird nur gegen Vorlage der im Besitz der Unterhaltsberechtigten befindlichen Ausweise. Die Notunterstützung muß von sämtl. Empfangsberechtigten mit schriftl. Vollmacht versehenen Personen abgeholt werden. Nachträgliche Auszahlung der nicht rechtzeitig abgeholtten Notunterstützung findet nicht statt.
Stadt. Wohlfahrtsamt Baden-Baden

Tüchtiges Halbtags-Mädchen für den Haushalt gesucht. Mittagessen wird gestellt. Adr. zu erf. u. 6-45-S bei der Gesch. d. BT.
Hausverwalterehepar für Mietwohnhaus in B.-Baden gesucht. Bewerber können im Hause wohnen, sofern Tauschwohnung zur Verfügung steht. Ang. nur englischer Personen erbeten u. 18-42-S an das BT.
Für die Überwachung der Baubetriebe, insbesondere in Bezug auf die Durchführung der Unfallverhütungsvorschriften, werden Bauleitende des Hochbau- und Tiefbau-faches mit Abschlussprüfung eingestellt. Anstellung und Vergütung wie bei Staatsbeamten, Reichsbau- und Berufsgruppen 33. Schriftliche Bewerbungen an die Verwaltung, unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, Zeugnisabschriften, Leumundzeugnisses u. Spruchkammerbescheides. Südwestliche Bau- und Berufsgewerkschaft, Gesetzliche Unfallversicherung, Baden-Baden, Eisenbahnstr. 19. 17-31-S
In gute Dauerstellung wird für sofort später ein fleißiges, solides Hausmädchen bei freier Kost und schönem Zimmer im Hause, sowie bei guter Behandlung, gesucht. Angebote unter 8-81-S an das BT.
Dirigent für kleine Blasmusikkapelle. Nähe Baden-Baden, sofort gesucht. Angebote unter 11-26-S an das BT.
Malereilehrer und Malergesellen zum sofortigen Eintritt gesucht. August Rost, Malermeister, Baden-Baden, Gernsbacher Straße 27, Telefon 6 13 22. 16-29-S
Lehrfräulein und Näherin sofort gesucht. Wegena, Sofienstr. 3. 23-24-S
Intell. Jg. Sekretärin, perfekt in Stenographie und Maschinenschriften, für die Med. Abteilung des Städt. Krankenhauses Baden-Baden gesucht. Bewerbungen sind zu richten an den Chefarzt der Inn. Abteilung. 19-28-S
Wir suchen: Lehrlinge und bieten ihnen unter Anleitung eines erfahrenen Zuschneiders und einer Di-rectrice eine gründliche Ausbildung im Schneiderhandwerk; Gesellen für unsere Abteilung Damenkleidung; Erfahrene Arbeiterinnen und Arbeiter für den Einsatz in Serien- sowie Einzelherstellung in allen Abteilungen unseres Betriebes. Albert Hilbert, K. G., Bekleidungsfabrik, Rastatt, Bahnhofsstraße 20.
Wir suchen per sofort 1 Stenotypistin welche 1-2 Stunden pro Tag nebenberuflich aufnimmt und auf eigener Maschine schreibt, beste Bezahlung und Materialstellung. Selbstbau-gemeinschaft Monopole für Kleinrennwagen. K. H. Sänger, Wilhelmstr. 2, B.-Baden.
Suche Zwetschgarten zu pachten. Josef Braun, Neusatz, Hauptstraße Nr. 58. 2-96-B
Gesucht zum 15. 8. Alleinkoch Hotel Augustabad Baden-Baden. 8-74-S
Lohnbuchhalter, selbständige Arbeitskraft, mit allen Lohn- und Gehaltsbestimmungen bestens vertraut, zum sofortigen Eintritt nach Baden-Baden gesucht. Angebote mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Foto unter Nr. 17-33-S an die Gesch. des BT.
Wir suchen für unsere Hausverwaltung eine männliche Arbeitskraft, die mit handwerklichen Arbeiten, insbesondere Schreinerarbeiten, vertraut ist und kleine Hausreparaturen selbstständig ausführen kann. Be-zugungen mit handgeschr. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften (nicht v. Pg. oder Mitgl. von NS-Gliederungen) unter Nr. 17-32-S an die Gesch. des BT.
Tüchtiges Mädchen für Arzthaus-haus gesucht. Eintritt möglichst sofort. Dr. Trolander, Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Achern 1. B., Friedrichstr. 5.
Jüngere Sprechstundenhilfe (Anfängerin) gesucht. Off. unter 6-47-S an die Gesch. des BT.
Hilfskräfte, männl. und weibl., 2 Tage der Woche für den Zeitungs- und Zeitungsausträger für den Stadtkreis Baden-Baden, sowie Putzfrau bei guter Bezahlung ges. Verlag Badener Tagblatt, Baden-Baden, Stefanienstraße 3.
Für Damen- und Herrensalon tüchtig Friseurmeister od. -meisterin sowie eine Friseurin nach Baden-Baden gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Foto unter 17-32-S an die Gesch. des BT.
Schneiderin, die gut und flink arbeitet gegen gute Bezahlung auf 1. 9. 1947 gesucht. E. Lorenz jr., Baden-Baden, Lichtentaler Str. 25. 11-33-S

Gemeinschaftsverpflegung
Die Ausgabe der Gaststättenkarten für die Zeit vom 18. 8. 1947 bis 14. 9. 1947 erfolgt durch die Geschäftsstelle für das Hotel-Gaststättengewerbe, Langestr. 47 II, am Donnerstag den 14. 8. 47 für Buchstaben A-L, Freitag den 15. 8. 47 für Buchstaben M-Z. Im Übrigen gelten die bisherigen Bestimmungen.
Sta-23-S
Der Oberbürgermeister

Versteigerung von Grabsteinen
Auf dem Altstadtfriedhof werden vom 8. 8. bis mit 8. 8. 1947, jeweils von 14 bis 17.30 Uhr, Grabsteine von zeitlich verfallenen und verfallenen Gräbern versteigert. Beim Aufsteig dieses Friedhofes liegt ab 4. 8. eine Liste über die zur Veräußerung kommenden Grabsteine zur Einsichtnahme auf.
Privatpersonen können nur einen Grabstein erwerben und müssen sich verpflichten, denselben zwecks Wiederbelegung der Grabstätte innerhalb 4 Wochen nach der Erhebung vom Friedhof zu beseitigen. Im Falle der Fristversäumnis würde die Stadt wieder Eigentümerin des Steines, ohne das Entschädigungsanspruch geltend gemacht werden können.
Sta-21-S
Der Oberbürgermeister

Das Staat. Gesundheitsamt Baden-Baden hat ab sofort am Dienstag und Freitag von 9-12 Uhr öffentliche Sprechstunden, sonst nur nach Vorbestellung. 19-27-S

GOTTESDIENSTE
Stiftskirche. Sonntag, 6. hl. Messe 7. hl. Messe u. Monatskommunion der Männer u. Jungmänner, 7.48 Schlußgottesdienst, 10. Hochamt m. Predigt, 11. Singmesse 1. d. Klosterkirche z. Hl. Grab, nachm. 3. Versammlung des 3. Ordens i. d. Stiftskirche, abends 7.48 Singmesse, 8. Corpus-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.
Montag: 1/7 Ausstellung der hl. Kommunion, 7.48 Albert Schäfer, 1/7 Nach d. Mein. d. Pfarrangeh. Dienstag: 1/7 Ausstellung d. hl. Kommunion, 7.48 Stefan Althaus u. Ehefrau Karolin, 1/8 S. A. I. Alfred Pellon. Mitt-

woch: 1/7 Ausstellung der hl. Kommunion, 7.48 Mathilde Braunagel, 1/8 S. A. I. Adelheid Pfeiffer, nachm. 7.48 Bibelstunde d. Kath. Frauenbundes i. d. Kapelle d. Vinzenzstiftshauses. Donnerstag: 1/7 Ausstellung der hl. Kommunion, 7.48 Friedr. u. Maria Westermann, Gef. Oskar Bögli, Geistl.-Rat Kohrad Marbe, 1/8 f. Frieda Gaiser. Freitag: 1/7 Ausstellung der hl. Kommunion, 7.48 Josef Herber, 1/8 f. Elisabeth Math Schneider. Samstag: 1/7 Ausstellung der hl. Kommunion, 7.48 Theodor Janke, Jakob u. Eva Molitor, Helma u. Trudhild Moppert, Hugo u. Frieda Moppert, 1/8 f. Josefina Mittel, abds. 6 Salve-Andacht.
Kloster von Hl. Grab: Sonntag 1/9 Bet-Singmesse mit Predigt, abends 1/7 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
Baden-Lichtental. Portunkulonsontag, 3. Aug.: Gottesdienste um 6, 7, 8, 10 und 11 Uhr. Kommunion der Frauen u. der Knaben. Abends 1/8 Andacht.
All-kathol. Kirche, Gernsbacherstr. Sonntag 1/8 10 Uhr hl. Amt m. Predigt.
Evang. Landeskirche. Sonntag, 3. 8. Kollekte: Notopfer d. Landeskirche. Altstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Brandl, 15.00 Bibelgesellschaft im Gemeindehaus, Lichtental; 9.30 Hauptgottesdienst, Gussmann, 19.30 Bibelgesellschaft im Lindenparken, Weststadt; 10.00 Hauptgottesdienst, Boeckh, Oos; 8.30 Hauptgottesdienst, Boeckh.

Christuskapelle (Missionskirche). Sonntag, 3. 8. 10 Uhr Gottesdienst der Evangel. Stadtkommunion, Stadtmissions-pfarrer Typsch. 11 Kindergottesdienst, Montag, 4. 8. 47 20 Uhr Bibelstunde im Gemeindeaal Gernsbacherstr. 51.
Ev. luth. Gemeinde (im Pfarramt, Fremersbergstr. 41) Sonntag, den 3. August 1/2 Gottesdienst (Pf. v. Oertzen, Gesang Irma Harder) anschließend Peter des heiligen Abendmahls. Mittwoch, 6. August 16/15, Bibelstunde (Pf. v. Oertzen).

Christl. Wissenschaftl. Vereinigung, Christian Science Albrecht Dürerstraße 4 Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst außerdem jeden zweiten und letzten Mittwoch im Monat abends 8 Uhr

Evangel. Landeskirche. Sonntag, 3. 8. Kollekte: Notopfer d. Landeskirche. Altstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Brandl, 15.00 Bibelgesellschaft im Gemeindehaus, Lichtental; 9.30 Hauptgottesdienst, Gussmann, 19.30 Bibelgesellschaft im Lindenparken, Weststadt; 10.00 Hauptgottesdienst, Boeckh, Oos; 8.30 Hauptgottesdienst, Boeckh.

Christuskapelle (Missionskirche). Sonntag, 3. 8. 10 Uhr Gottesdienst der Evangel. Stadtkommunion, Stadtmissions-pfarrer Typsch. 11 Kindergottesdienst, Montag, 4. 8. 47 20 Uhr Bibelstunde im Gemeindeaal Gernsbacherstr. 51.
Ev. luth. Gemeinde (im Pfarramt, Fremersbergstr. 41) Sonntag, den 3. August 1/2 Gottesdienst (Pf. v. Oertzen, Gesang Irma Harder) anschließend Peter des heiligen Abendmahls. Mittwoch, 6. August 16/15, Bibelstunde (Pf. v. Oertzen).

Christl. Wissenschaftl. Vereinigung, Christian Science Albrecht Dürerstraße 4 Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst außerdem jeden zweiten und letzten Mittwoch im Monat abends 8 Uhr

Amtl. Bekanntmachungen

Nach dem Gesetz Nr. 48 des Kontrollrats in Deutschland (Journal officiel du Commandement en Chef Français Nr. 63 vom 11. 4. 1947 Seite 646) ist Kauf, Verkauf, Tausch oder Auslieferung von Briefmarken der Vorbereitungszeit verboten, auch im freien Handel.

Briefmarken im Sinne dieser Anordnung sind entwertete oder nicht entwertete Briefmarken, Dienstmarken, Umschläge mit eingedruckten Marken, Postkarten, die während der nationalsozialistischen Regierung zur postalischen Verwendung in Deutschland oder irgend einem Land oder Gebiet unter deutscher Besetzung ausgegeben oder hergestellt worden sind. Ausgenommen sind Briefmarken, die sich auf Urkunden befinden, die vor Inkrafttreten des Gesetzes Nr. 48 des Kontrollrats in Deutschland ausgestellt oder in öffentlichen Akten enthalten sind.

Marken der Weimarer Republik gelten ohne Rücksicht auf ihren Ausgabebetrag nicht als Briefmarken der Vorbereitungszeit im Sinne dieser Anordnung, vorausgesetzt, daß die nicht auf Papier gedruckten sind, das das Hakenkreuz-Wasserzeichen oder andere nationalsozialistische Symbole oder Zeichen enthält. 2-334
Freiburg i. Breisgau, 18. Juli 1947.
Badisches Wirtschaftsministerium
gez. Dr. Leibbrand, Staatssekretär

Die Ärztekammerwahlen in der französisch besetzten Zone Badens.
Die Ärztekammerwahlen finden in der Zeit vom 1. 8. 1947 bis 15. 8. 1947 statt. Wahlbezirke sind die Bereiche der Bezirksärztekammern Baden-Baden, Freiburg, Konstanz, Offenburg, Willigen und Waldshut. Die Wahlverfahren erfolgt schriftlich. Die Stimmzettel in Verbindung setzen. 17-38-S.

Verloren: 1 braune Handtasche Inh.: 1 Brille, Hausschlüssel, Buch, am Donnerstag, 17. 7. 47 zwischen 9 u. 10 Uhr von der Sofienstr.-Lichtentaler Brücke. Gegen gute Belohnung bitte im Verlag des BT abgeben. 10-53-S
Am 24. 7. 47 morgens zwischen 5-6 Uhr, 7 Wochen alter brauner Hund mit weißem Schwanzzipfel, linker Vorderfuß weiß, weiße Brust, weißer Halbring am Hals, abhandelt. Gegen gute Belohnung bei Friedr. Ihe, Rittersbach bei Bühl, Steinfeldweg 4. 9-21-B

Aktenmappe mit sämtl. Zulassungspapieren f. Motorrad etc. von Rastatt bis Brühlplatz verloren. Finder erhält hohe Belohnung nach Wunsch. Raucher, kann behalten werden. Foto Werkstätte J. F. Coep-picus, Fremersbergstr. 60a. 3-13-S
Am 24. 7. 1947 ist ein englischer Fox-Terrier entlaufen. Farbe: weiß mit grau-braunen Flecken. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Colonel Radenac, Baden-Baden, Lydinst-straße 6. 16-34-S

Radio-Apparat gegen gute Miete zu haben gesucht. Bernhard bei Klein, B.-Baden, Fremersbergstr. 6. 2-48-S
Achtung Ski-Club-Mitglieder! Morgen Samstag, den 2. August 1947, Hüttenfahrt. Näheres i. Aushangkasten am Darmstädter Hof. 12-59-S
Der Vorstand: gez. Goebel
Beiladung nach Frankfurt a. M. bei sofortiger Verladung im Bahnhofs-wagen nimmt an: J. G. Devant, Spedition, Baden-Baden. 4-35-S

VERSCHIEDENES
Radio-Apparat gegen gute Miete zu haben gesucht. Bernhard bei Klein, B.-Baden, Fremersbergstr. 6. 2-48-S
Achtung Ski-Club-Mitglieder! Morgen Samstag, den 2. August 1947, Hüttenfahrt. Näheres i. Aushangkasten am Darmstädter Hof. 12-59-S
Der Vorstand: gez. Goebel
Beiladung nach Frankfurt a. M. bei sofortiger Verladung im Bahnhofs-wagen nimmt an: J. G. Devant, Spedition, Baden-Baden. 4-35-S

VERSCHIEDENES
Radio-Apparat gegen gute Miete zu haben gesucht. Bernhard bei Klein, B.-Baden, Fremersbergstr. 6. 2-48-S
Achtung Ski-Club-Mitglieder! Morgen Samstag, den 2. August 1947, Hüttenfahrt. Näheres i. Aushangkasten am Darmstädter Hof. 12-59-S
Der Vorstand: gez. Goebel
Beiladung nach Frankfurt a. M. bei sofortiger Verladung im Bahnhofs-wagen nimmt an: J. G. Devant, Spedition, Baden-Baden. 4-35-S

VERSCHIEDENES
Radio-Apparat gegen gute Miete zu haben gesucht. Bernhard bei Klein, B.-Baden, Fremersbergstr. 6. 2-48-S
Achtung Ski-Club-Mitglieder! Morgen Samstag, den 2. August 1947, Hüttenfahrt. Näheres i. Aushangkasten am Darmstädter Hof. 12-59-S
Der Vorstand: gez. Goebel
Beiladung nach Frankfurt a. M. bei sofortiger Verladung im Bahnhofs-wagen nimmt an: J. G. Devant, Spedition, Baden-Baden. 4-35-S

VERSCHIEDENES
Radio-Apparat gegen gute Miete zu haben gesucht. Bernhard bei Klein, B.-Baden, Fremersbergstr. 6. 2-48-S
Achtung Ski-Club-Mitglieder! Morgen Samstag, den 2. August 1947, Hüttenfahrt. Näheres i. Aushangkasten am Darmstädter Hof. 12-59-S
Der Vorstand: gez. Goebel
Beiladung nach Frankfurt a. M. bei sofortiger Verladung im Bahnhofs-wagen nimmt an: J. G. Devant, Spedition, Baden-Baden. 4-35-S

VERSCHIEDENES
Radio-Apparat gegen gute Miete zu haben gesucht. Bernhard bei Klein, B.-Baden, Fremersbergstr. 6. 2-48-S
Achtung Ski-Club-Mitglieder! Morgen Samstag, den 2. August 1947, Hüttenfahrt. Näheres i. Aushangkasten am Darmstädter Hof. 12-59-S
Der Vorstand: gez. Goebel
Beiladung nach Frankfurt a. M. bei sofortiger Verladung im Bahnhofs-wagen nimmt an: J. G. Devant, Spedition, Baden-Baden. 4-35-S

VERSCHIEDENES
Radio-Apparat gegen gute Miete zu haben gesucht. Bernhard bei Klein, B.-Baden, Fremersbergstr. 6. 2-48-S
Achtung Ski-Club-Mitglieder! Morgen Samstag, den 2. August 1947, Hüttenfahrt. Näheres i. Aushangkasten am Darmstädter Hof. 12-59-S
Der Vorstand: gez. Goebel
Beiladung nach Frankfurt a. M. bei sofortiger Verladung im Bahnhofs-wagen nimmt an: J. G. Devant, Spedition, Baden-Baden. 4-35-S

VERSCHIEDENES
Radio-Apparat gegen gute Miete zu haben gesucht. Bernhard bei Klein, B.-Baden, Fremersbergstr. 6. 2-48-S
Achtung Ski-Club-Mitglieder! Morgen Samstag, den 2. August 1947, Hüttenfahrt. Näheres i. Aushangkasten am Darmstädter Hof. 12-59-S
Der Vorstand: gez. Goebel
Beiladung nach Frankfurt a. M. bei sofortiger Verladung im Bahnhofs-wagen nimmt an: J. G. Devant, Spedition, Baden-Baden. 4-35-S

VERSCHIEDENES
Radio-Apparat gegen gute Miete zu haben gesucht. Bernhard bei Klein, B.-Baden, Fremersbergstr. 6. 2-48-S
Achtung Ski-Club-Mitglieder! Morgen Samstag, den 2. August 1947, Hüttenfahrt. Näheres i. Aushangkasten am Darmstädter Hof. 12-59-S
Der Vorstand: gez. Goebel
Beiladung nach Frankfurt a. M. bei sofortiger Verladung im Bahnhofs-wagen nimmt an: J. G. Devant, Spedition, Baden-Baden. 4-35-S

VERSCHIEDENES
Radio-Apparat gegen gute Miete zu haben gesucht. Bernhard bei Klein, B.-Baden, Fremersbergstr. 6. 2-48-S
Achtung Ski-Club-Mitglieder! Morgen Samstag, den 2. August 1947, Hüttenfahrt. Näheres i. Aushangkasten am Darmstädter Hof. 12-59-S
Der Vorstand: gez. Goebel
Beiladung nach Frankfurt a. M. bei sofortiger Verladung im Bahnhofs-wagen nimmt an: J. G. Devant, Spedition, Baden-Baden. 4-35-S

VERSCHIEDENES
Radio-Apparat gegen gute Miete zu haben gesucht. Bernhard bei Klein, B.-Baden, Fremersbergstr. 6. 2-48-S
Achtung Ski-Club-Mitglieder! Morgen Samstag, den 2. August 1947, Hüttenfahrt. Näheres i. Aushangkasten am Darmstädter Hof. 12-59-S
Der Vorstand: gez. Goebel
Beiladung nach Frankfurt a. M. bei sofortiger Verladung im Bahnhofs-wagen nimmt an: J. G. Devant, Spedition, Baden-Baden. 4-35-S

VERSCHIEDENES
Radio-Apparat gegen gute Miete zu haben gesucht. Bernhard bei Klein, B.-Baden, Fremersbergstr. 6. 2-48-S
Achtung Ski-Club-Mitglieder! Morgen Samstag, den 2. August 1947, Hüttenfahrt. Näheres i. Aushangkasten am Darmstädter Hof. 12-59-S
Der Vorstand: gez. Goebel
Beiladung nach Frankfurt a. M. bei sofortiger Verladung im Bahnhofs-wagen nimmt an: J. G. Devant, Spedition, Baden-Baden. 4-35-S

Landesärztekammer Südbaden.
An alle Chilenen
Der Generalkonsul von Chile wird am 1. August die französische Zone besuchen. Er bittet alle Chilenen Staatsangehörigen, sich in Rastatt (Schloß-Direction des Personnes Déplacées) einzufinden, wo er ihnen ab 10 Uhr zur Verfügung stehen wird.
Avis.
Le Consul Général du Chili visitera la zone française le 1er août. Il prie tous les ressortissants chiliens de se trouver à Rastatt (Chateau-Direction des Personnes Déplacées), ou il sera à leur disposition à partir de 10 heures. 18-46-S
Die Indische Regierung wünscht Sanskrit-Bücher und Manuskripte käuflich zu erwerben
Öffentliche oder private Bibliotheken, die beabsichtigen, Sanskrit-Bücher und Manuskripte von historischem Wert zu verkaufen, mögen sich unter Angabe von Titel und Verkaufspreis des zu veräußernden Buches oder Manuskriptes mit der Indischen Militär-Mission, Johannisberg-straße 40, Berlin-Schmargendorf, in Verbindung setzen. 17-38-S.

Musikverein Baden-Lichtental e.V.
Nach erfolgter Wiedergründung findet am Freitag, 8. 8. 1947, abends 20.00 Uhr im Vereinslokal „Z. gr. Baum“ wieder der regelmäßige Probenbeginn statt. Hierzu wird die gesamte frühere Vereinsaktivität, sowie junge talentierte Männer, die Lust und Liebe zur kostenlosen Erlernung eines Blasinstrumentes haben, herzlich eingeladen.
Der Vorstand: Julius Braun.

VERSCHIEDENES
Habe meine Praxisstätigkeit in der Zahnpraxis des Herrn Robert Schnell, staatl. gepr. Dentist, Baden-Oos, Bahnhofstr. 34 aufgenommen. Sprechstunden: 9-12 und 14-18 Uhr, Mittwochnachm. und Samstag keine Sprechstunde. Zu den Krankenkassen zugelassen. Baden-Oos, den 1. 8. 1947.
Arthur Lehre
staatl. gepr. Dentist

Geschäftseröffnung!
Am 1. August 1947 wird das gern besuchte Café Fremersberg wieder eröffnet. Der neue Besitzer ist bestrebt, die Kundschaft gut mit den zur Zeit vorhandenen Getränken und Erfrischungen zu versorgen.
Alfred Henninger.

VERANSTALTUNGEN

KINO DES WESTENS
Täglich 17, 19 und 21 Uhr; Sonntags 15, 17 und 21 Uhr:
„LIEBESBRIEFE“
mit Käthe Haack und Herm. Thimmig. — Jugendverbot bis 14 Jahren.

AURELIA - LICHTSPIELE
René, Deltgen — Karin Hardt in
HOCHZEITSHOTEL
Jugendfrei. LI-15-S

FILM - PALAST
In deutscher Sprache:
DIE SIEBEN KÜHNEN
Der Kampf einer Expeditionsgruppe gegen die Gefahren der Arktis. LI-15-S

Egberg - Rennen
bei Sädingen - Sonntag, 10. August
Sonderzüge ab Offenburg
Kraftfahrzeugverkehr i. d. fr. Zone freigegeben am 10. 8. 47. Karten gelten als Ausweis z. Befahren der Rennstrecke. Die schweizer Grenze ist f. d. Renntag f. schweizer Besucher geöffnet.

Karten-Vorverkauf: Zeitungskiosk Zeller, B.-Baden, am Leopoldplatz

STELLEN ANGEBOTE
Direktions-Sekretariat für das Direktions-Sekretariat des Südwestfunkt Baden-Baden für gut bezahlten Vertrauensposten gesucht. Bedingung: Überdurchschnittliche Auffassungsgabe, ein selbständiges Arbeiten gewohnt, charakterlich und politisch einwandfrei, Stenographie und Schreibmaschine perfekt, möglichst Beherrschung der französischen Sprache, jedoch nicht Bedienung. Handgeschriebener Lebenslauf mit Foto und Angabe, wann Eintritt möglich, an die Generaldirektion des Südwestfunkt Baden-Baden. 17-28-S

Fußballtrainer von westdeutschem Oberligaveren sofort gesucht. Angebote an: Sportfreunde Essen-Katernberg, Gelsenkirchenerstr. 37a.

Bezirksvertretung für den Bezirk B.-Baden von führender Lebensversicherungs-Gesellschaft mit Beteiligungsmöglichkeit in allen Sparten der Sachversicherung zu vergeben. Der Sachfachleute, auch Kriegsversehrte werden durch geschulte Fachleute eingearbeitet und betreut. Off. unter 8-56-S an das BT.

Der Südwestfunk sucht zum sofortigen oder baldmöglichen Eintritt: 1. einen Heizungstechniker, 2. einen Starkstromtechniker. Für beide Stellen ist der Nachweis ausreichender theoretischer Kenntnisse u. praktischer Erfahrungen in der Projektierung, Ausführung und Überwachung von Heizungs- bzw. elektrischen Anlagen erforderlich. Schriftliche Angebote (nicht von Pg. oder Angehörigen von NS-Gliederungen) mit allen notwendigen Unterlagen an die Direktion des Südwestfunkt, B.-Baden, Moltkestr. 5, 17-29-S erbeten.

Buchhalter, bilanzschreibend, mit System Fortschritt vertraut, ab sofort für 4-6 Stunden in der Woche gesucht. Kurt Gerlach, Kinowerbung, Schrieverweg 1, Telefon 6174. 7-33-S

Schrift-Graphiker für Filmplakate ab sofort gesucht. Kurt Gerlach, Kinowerbung, Schrieverweg 1, Telefon 6174. 7-34-S

Zuverlässige Frau zur Reinigung von Büroräumen für 2mal wöchentlich, nachmittags oder abends gesucht. J. G. Devant, Spedition, Bahnhofstraße 1a. 4-26-S

Das Gaswerk Baden-Baden sucht 2 jg. gelernte Maurer als Ofenmaurer. Ausbildungsmöglichkeit vorhanden. Dauernde Beschäftigung. Bezahlung nach TO. B mit Ruhe-lohnberechtigung. Bewerber wollen sich melden bei Stadtwerke Baden-Baden, Waldseestraße 24, Personalabteilung. Stw.-5-S

In der Nacht vom 20. auf 21. Juli entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit mein geliebter, treusorgender Mann Hans Egenolf
Freiherr Roeder v. Diensburg im Alter von 65 Jahren. Im Namen aller Hinterbliebenen: Phoebe Frei frau Roeder von Diensburg, geb. Edle v. Braun
Hohenfried, Bayrisch Gmain, bei Reichenhall, 21. Juli 47.
Die Einäscherung fand in Göppingen bei Stuttgart statt, die Beisetzung wird in Diensburg bei Offenburg, Baden, stattfinden.

Nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, hat Gott meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende, unermüdete Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Kusine, Schwägerin und Tante
Frau Adele Pfeiffer geb. Westermann
wohlverhehen m. den hl. Sterbesakramenten im Alter von 61 Jahren in die Ewigkeit gerufen. In tiefer Trauer, auch namens der anderen Hinterbliebenen: Johannes Pfeiffer, Zeitungsverlag, Margot Pfeiffer-Delfs, Baden-Baden, den 23. Juli 47, Gernsbacher Straße 26. Die Beerdigung fand am Donnerstags 21. 7. 47, statt. Das Seelenamt ist am Mittwoch, den 6. 8. 1/9 Uhr in der Stiftskirche.

Am 23. Juli verschied unerwartet rasch mein herzenguter, treusorgender, unvergesslicher Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager
Josef Leppert
Postschaffner a. D.
im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer: Frau Martha Leppert, Witwe, Kinder und Angehörige.
Die Beerdigung fand am Freitag, den 25. Juli, nachmittags 5 Uhr, statt. Für die erwiesene Anteilnahme beim Begräbnis, sowie für die Teilnahme am Seelenamt, sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott!

Baden-Baden, den 28. Juli 47, Gr. Dollen, Fuchsgasse 5a.

Mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter treusorgender Vater
Otto Heinke
ist heute unerwartet rasch im Alter von 70 Jahren von uns gegangen. In tiefer Trauer: Frau Emma Heinke, geb. Huck, Annemarie Schütz, geb. Heinke, Rolf Heinke, z. Zt. in engl. Ksgst., Karl Schütz und Angehörige. 8-76-S
Baden-Baden, 30. 7. 1947.

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 1. August im Krematorium, um 11 Uhr statt.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anlässlich des Todes meines lieben Frau
Josephine Fritz, geb. Früh
herzlichen Dank. Stephan Fritz und Verwandte.

Für die Liebe und Anteilnahme beim Hinscheiden meines lb. Mannes
Josef Gulienetti
innigsten Dank. 7-31-S
Frau Ernesta Gulienetti.

Für die uns anlässlich des Todes meines lieben Mannes erwiesene Anteilnahme und Aufmerksamkeiten danke ich herzlich, ebenfalls dem hochw. Herrn Geistlichen Rat Dekan Höfer, für seine trostreichen Worte bei der Trauerfeier. Im Namen aller Hinterbliebenen Frau Anna Pauderer, Baden-Oos. 15-24-S

Ihre Vermählung beehren sich anzudeuten:
12-52-S
Edwin Maier
Ise Maier, geb. Burger
Kirchliche Trauung 10.30 Stiftskirche
Baden-Baden, den 2. August 1947
Sofienstraße 16.

Für die uns anlässlich des Todes meines lieben Mannes erwiesene Anteilnahme und Aufmerksamkeiten danke ich herzlich, ebenfalls dem hochw. Herrn Geistlichen Rat Dekan Höfer, für seine trostreichen Worte bei der Trauerfeier. Im Namen aller Hinterbliebenen Frau Anna Pauderer, Baden-Oos. 15-24-S

Für die uns anlässlich des Todes meines lieben Mannes erwiesene Anteilnahme und Aufmerksamkeiten danke ich herzlich, ebenfalls dem hochw. Herrn Geistlichen Rat Dekan Höfer, für seine trostreichen Worte bei der Trauerfeier. Im Namen aller Hinterbliebenen Frau Anna Pauderer, Baden-Oos. 15-24-S

Für die uns anlässlich des Todes meines lieben Mannes erwiesene Anteilnahme und Aufmerksamkeiten danke ich herzlich, ebenfalls dem hochw. Herrn Geistlichen Rat Dekan Höfer, für seine trostreichen Worte bei der Trauerfeier. Im Namen aller Hinterbliebenen Frau Anna Pauderer, Baden-Oos. 15-24-S

Für die uns anlässlich des Todes meines lieben Mannes erwiesene Anteilnahme und Aufmerksamkeiten danke ich herzlich, ebenfalls dem hochw. Herrn Geistlichen Rat Dekan Höfer, für seine trostreichen Worte bei der Trauerfeier. Im Namen aller Hinterbliebenen Frau Anna Pauderer, Baden-Oos. 15-24-S

Für die uns anlässlich des Todes meines lieben Mannes erwiesene Anteilnahme und Aufmerksamkeiten danke ich herzlich, ebenfalls dem hochw. Herrn Geistlichen Rat Dekan Höfer, für seine trostreichen Worte bei der Trauerfeier. Im Namen aller Hinterbliebenen Frau Anna Pauderer, Baden-Oos. 15-24-S

Für die uns anlässlich des Todes meines lieben Mannes erwiesene Anteilnahme und Aufmerksamkeiten danke ich herzlich, ebenfalls dem hochw. Herrn Geistlichen Rat Dekan Höfer, für seine trostreichen Worte bei der Trauerfeier. Im Namen aller Hinterbliebenen Frau Anna Pauderer, Baden-Oos. 15-24-S

Für die uns anlässlich des Todes meines lieben Mannes erwiesene Anteilnahme und Aufmerksamkeiten danke ich herzlich, ebenfalls dem hochw. Herrn Geistlichen Rat Dekan Höfer, für seine trostreichen Worte bei der Trauerfeier. Im Namen aller Hinterbliebenen Frau Anna Pauderer, Baden-Oos. 15-24-S

Für die uns anlässlich des Todes meines lieben Mannes erwiesene Anteilnahme und Aufmerksamkeiten danke ich herzlich, ebenfalls dem hochw. Herrn Geistlichen Rat Dekan Höfer, für seine trostreichen Worte bei der Trauerfeier. Im Namen aller Hinterbliebenen Frau Anna Pauderer, Baden-Oos. 15-24-S

Für die uns anlässlich des Todes meines lieben Mannes erwiesene Anteilnahme und Aufmerksamkeiten danke ich herzlich, ebenfalls dem hochw. Herrn Geistlichen Rat Dekan Höfer, für seine trostreichen Worte bei der Trauerfeier. Im Namen aller Hinterbliebenen Frau Anna Pauderer, Baden-Oos. 15-24-S

Für die uns anlässlich des Todes meines lieben Mannes erwiesene Anteilnahme und Aufmerksamkeiten danke ich herzlich, ebenfalls dem hochw. Herrn Geistlichen Rat Dekan Höfer, für seine trostreichen Worte bei der Trauerfeier. Im Namen aller Hinterbliebenen Frau Anna Pauderer, Baden-Oos. 15-24-S

Für die uns anlässlich des Todes meines lieben Mannes erwiesene Anteilnahme und Aufmerksamkeiten danke ich herzlich, ebenfalls dem hochw. Herrn Geistlichen Rat Dekan Höfer, für seine trostreichen Worte bei der Trauerfeier. Im Namen aller Hinterbliebenen Frau Anna Pauderer, Baden-Oos. 15-24-S

Für die uns anlässlich des Todes meines lieben Mannes erwiesene Anteilnahme und Aufmerksamkeiten danke ich herzlich, ebenfalls dem hochw. Herrn Geistlichen Rat Dekan Höfer, für seine trostreichen Worte bei der Trauerfeier. Im Namen aller Hinterbliebenen Frau Anna Pauderer, Baden-Oos. 15-24-S

Für die uns anlässlich des Todes meines lieben Mannes erwiesene Anteilnahme und Aufmerksamkeiten danke ich herzlich, ebenfalls dem hochw. Herrn Geistlichen Rat Dekan Höfer, für seine trostreichen Worte bei der Trauerfeier. Im Namen aller Hinterbliebenen Frau Anna Pauderer, Baden-Oos. 15-24-S

Für die uns anlässlich des Todes meines lieben Mannes erwiesene Anteilnahme und Aufmerksamkeiten danke ich herzlich, ebenfalls dem hochw. Herrn Geistlichen Rat Dekan Höfer, für seine trostreichen Worte bei der Trauerfeier. Im Namen aller Hinterbliebenen Frau Anna Pauderer, Baden-Oos. 15-24-S

Für die uns anlässlich des Todes meines lieben Mannes erwiesene Anteilnahme und Aufmerksamkeiten danke ich herzlich, ebenfalls dem hochw. Herrn Geistlichen Rat Dekan Höfer,